

DVL-Rundbrief

Herbst 2020



Interview mit DVL-Vorstandsmitglied
Volkmar Viehweg S. 5

www.dvl.org online S. 10

DVL Gemeinwohlprämie S. 7

Fachartikel **Naturschutzberatung für
Kommunen in Sachsen** S. 46

Impressum

- Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
- Redaktion: Marlene Bock, Isabell Raschke
- Bildnachweis Umschlag: Titelseite: Lärchenfenster im Kornfeld (v. l.: J. Skorupa zusammen mit Landwirt A. Eder, s. S. 24), Foto: LPV Altötting
- Rückseite: Schmetterlinge wie dieses Wiesenvögelchen sollen vom Verbundprojekt in Schleswig-Holstein profitieren (s. S. 44). Autor: DVL
- Layout & Satz: Nicole Sillner (www.almagrafica.de) und Marlene Bock
- Bezug über Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
Promenade 9, D-91522 Ansbach
E-Mail: bestellung@lpv.de
www.dvl.org
- Im internen Bereich der DVL-Webseite kann der Rundbrief in elektronischer Form im pdf-Format heruntergeladen werden.
- Erscheinungsweise: viermal jährlich

Der DVL-Rundbrief wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt allein beim DVL.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier. © Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

Ein Wort im Voraus	4	Hessen	29
Der DVL im Bund und in Europa	5	Mecklenburg-Vorpommern	32
Interview mit Volkmar Viehweg	5	Niedersachsen	33
DVL punktet weiter mit der Gemeinwohlprämie	7	Nordrhein-Westfalen	35
Insektenschutzgesetz in Arbeit	7	Rheinland-Pfalz	36
Zukunftskommission Landwirtschaft einberufen	8	Sachsen	37
Ackerbaustrategie 2035	8	Sachsen-Anhalt	42
Agrarministerkonferenz greift DVL-Gemeinwohlprämie als Bestandteil der Agrarförderung auf	9	Schleswig-Holstein	42
AgoraNatura ist online	9	Thüringen	45
Der DVL präsentiert sich online in neuem Gewand	10	Fachartikel	46
DVL-Ideenwettbewerb	10	Naturschutzberatung für Kommunen in Sachsen	46
Neues Projekt zur kollektiven Umsetzung von landwirtschaftlichem Naturschutz gestartet	11	Service für Landschaftspflegeorganisationen	50
Kai Frobels mit dem Verdienstorden der BRD ausgezeichnet	12	Juristische Unterstützung für Landschaftspflegeorganisationen	50
Neue Mitarbeitende beim DVL	13	Neues aus der Stiftung Deutsche Landschaften	51
Sonstiges	16	Erfolgreiche Kooperation zwischen Flächenagentur und Landschaftspflegeorganisation	51
Aktuelles aus den Bundesländern	17	Veranstaltungen	54
Baden-Württemberg	17	Publikationen/Sonstiges	55
Bayern	19		
Brandenburg	26		

Ein Wort im Voraus



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Fördernde des DVL,

Niederlande – Deutschland! Vielen von uns schießen sofort Bilder in den Kopf! Meine haben vor allem mit Fußball zu tun – und mit Rudi Carell, dem immer noch bekanntesten und beliebtesten Niederländer in Deutschland. Er hat einmal gesagt: **„Eine gute Idee erkennt man daran, dass sie geklaut wird“**.

Jetzt hatten die Niederländer eine gute Idee: Sie haben die Umsetzung ihrer Agrarumweltmaßnahmen vollständig über 40 sogenannte Kollektiven – Zusammenschlüsse von landwirtschaftlichen Betrieben – organisiert. Viele Naturschutzziele, wie der Wiesenbrüterschutz, lassen sich besser überbetrieblich umsetzen. Die Niederländer wollen dadurch Förderprogramme zielgerichteter anwenden und Verwaltung reduzieren. Gab es früher 13.500 Anträge für Agrarumweltmaßnahmen an die Behörden, so sind es jetzt 40. Zahlreiche

Entscheidungen, aber auch Anlastungsrisiken werden auf die Kollektive verlagert.

Der DVL startet ein Bundesprojekt, in dem wir die Erfahrungen aus den Niederlanden in Deutschland diskutieren, weiterdenken und in einem nächsten Schritt in einigen Regionen auch umsetzen wollen (siehe Innenteil). Wir wollen schauen, was an der guten Idee dran ist. Das Projekt könnte für einige Bundesländer, aber auch für die Landschaftspflegeorganisationen Anregungen geben, unsere Natur- und Klimaschutzprogramme besser zu organisieren. Der DVL pflegt hierbei einen engen Austausch mit den Freunden in den Niederlanden.

Ach übrigens: Die Niederländer experimentieren umgekehrt an einem Punktesystem und holen sich gerade Inspiration von der DVL-Gemeinwohlprämie. **Rudi Carell lässt grüßen!**

Dr. Jürgen Metzner
Geschäftsführer

Der DVL im Bund und in Europa

„Menschen zu vernetzen ist heute notwendiger denn je.“

Interview mit Volkmar Viehweg Mitglied des DVL-Vorstandes für die Politik



Volkmar Viehweg ist gelernter Bankkaufmann und war fast dreißig Jahre bei der Sparkasse Aue-Schwarzenberg (später Erzgebirgssparkasse) tätig. Er verantwortete dort als Unternehmensbereichsleiter den Bereich Marketing/Werbung/Öffentlichkeitsarbeit. Als Pressesprecher war er außerdem für die Unternehmenskommunikation zuständig. Seit der Gründung dreier Stiftungen der Sparkasse Aue-Schwarzenberg arbeitete er in deren Vorstand mit und stand diesen als Vorstandsvorsitzender ab 2008 vor. Seit 2014 ist er Bürgermeister der Gemeinde Stützengrün, einer kreisangehörigen Gemeinde im sächsischen Erzgebirgskreis mit knapp 3.500 Einwohnerinnen und Einwohnern. Außerdem engagiert sich Volkmar Viehweg auf allen Ebenen des DVL. Neben seinem Amt als DVL-Vorstandsmitglied ist er Vorsitzender des DVL-Landesverbandes Sachsen und Vorsitzender des Vorstandes des Landschaftspflegeverbandes Westergebirge. Seit Januar 2020 steht er der Kommunalen Bürgerstiftung Stützengrün vor, welche sich derzeit noch im Aufbau befindet. Viehweg ist auch Vorstandsvorsitzender der regionalen Gebietsgemeinschaft „Rund um den Kuhberg“ und macht sich damit stark für die touristische Entwicklung der Grenzregion zwischen Erzgebirge und Vogtland.

Herr Viehweg, Sie sind seit sechs Jahren Bürgermeister der Gemeinde Stützengrün. Was ist das Besondere an Ihrer Gemeinde?

Volkmar Viehweg: Es gibt viele Besonderheiten, die alle aufzuführen den Rahmen wohl sprengen würden. Zwei möchte ich jedoch explizit erwähnen. Bergwiesen sind in unserer von Bergbau und Landwirtschaft geprägten Kulturlandschaft an der Grenze des Erzgebirges zum Vogtland ein fester Bestandteil unserer Lebenswelt. Immer wieder findet man von Wäldern umgebene Flächen, welche – extensiv bewirtschaftet – eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren aufweisen, wie es nicht mehr oft in unseren Breiten vorkommt. Natürlich sind diese Bergwiesen eine Besonderheit der gesamten Region. Bei uns in Stützengrün kann man sie jedoch auch riechen und schmecken. So ist unser Bergwiesenkräuterlikör seit drei Jahren auf dem Markt und eine Bergwiesen-Pflegecreme in Vorbereitung. Eine weitere Besonderheit ist das Traditionshandwerk

der Bürsten- und Pinselmacherei. Die „Deutsche Bürstenregion“ vereint Manufakturen mit einem hohen Anteil an Handarbeit ebenso, wie hochmoderne und komplexe Industriebetriebe, die bei uns beheimatet sind.

Herr Viehweg, Sie sind seit zwei Jahren Vorstandsmitglied des Deutschen Verbands für Landschaftspflege und engagieren sich neben der nationalen auch auf Landesebene beim DVL-Landesverband Sachsen und regionaler Ebene beim Landschaftspflegeverband Westergebirge. Was war Ihre persönliche Motivation, sich für die Landschaftspflege einzusetzen?

Volkmar Viehweg: Als Christ liegt mir die Bewahrung der Schöpfung am Herzen. Als Bürgermeister muss ich das Spannungsfeld zwischen Ortsentwicklung, welche ja oft mit Eingriffen in die Natur einhergeht, und einem schonenden Umgang mit unserer Umwelt meistern. Das ist nicht immer

einfach und führt manches Mal zu Konflikten. Im Landschaftspflegeverband und im DVL kann ich mich mit Menschen austauschen, deren täglicher Beruf und Berufung es ist, Natur und Umwelt fachgerecht und schonend zu bearbeiten. Das ist für mich ein wichtiger Aspekt, aus dem ich für meine tägliche Arbeit als Kommunalpolitiker viele gute Anregungen ziehe. Sich auf Landes- und Bundesebene mit Gleichgesinnten zu vernetzen ist dann fast die logische Folge.

Wo sind Ihre persönlichen Ziele für die Landschaftspflege und was wünschen Sie sich in Zukunft für die sächsischen Landschaftspflegeverbände?

Volkmar Viehweg: Wenn ich ein persönliches Ziel definieren sollte, dann ist es wohl das, Brücken zu bauen, um allzu häufig gegensätzliche Positionen von Landnutzer*innen und –bearbeiter*innen, Naturschützer*innen und der Politik einander anzugleichen. Ich wünsche mir für die sächsischen Landschaftspflegeverbände, dass wir als Partner des Freistaates erfolgreich unsere Aufgaben und die in uns gesetzten Erwartungen erfüllen können. Das setzt eine Kommunikation auf Augenhöhe voraus, was nicht immer einfach ist. Die Förderung des Freistaates für den Landesverband ist jedoch aus meiner Sicht beispielhaft und sei an dieser Stelle auch einmal lobend erwähnt. Andererseits wünschte ich mir noch mehr Aufmerksamkeit in der Fläche. Hier sind uns personell und finanziell jedoch Grenzen gesetzt. Vieles gleichen wir mit dem hohen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus, welche teilweise seit vielen Jahren oder sogar Jahrzehnten an dieser Front tätig sind und ihr Herzblut hineingeben. Auch der Vorstand und die Geschäftsführung mit ihrem Team tragen ganz maßgeblich dazu bei, dass ich als Vorsitzender sehr stolz auf die Arbeit der Landschaftspflegeverbände in Sachsen sein kann.

Herr Viehweg, Sie haben aktiv an der DVL-Mittelgebirgsstrategie 2030 (siehe DVL-Rundbrief Juli 2019) mitgearbeitet. Wie können aus Ihrer Sicht als Bürgermeister die Kommunen aktiv zu deren Umsetzung beitragen?

Volkmar Viehweg: Nun zunächst einmal meine ich, dass die Inhalte der Strategie stärker als bisher in die Breite getragen werden müssen. Vor Ort werde ich beispielsweise bei meinen Amtskolleginnen und -kollegen dieses Thema immer wieder ansprechen und wir können so gemeinsam die Inhalte mit den kommunalpolitischen und anderen Zielen, wie etwa der Entwicklung des Tourismus in der Region, abgleichen. Die sogenannte Interkommunale Zusammenarbeit im westlichen Erzgebirge umfasst sechs Kommunen und auch mit dem Vogtland und dem Zwickauer Land gibt es vielfältige Verbindungen. Netzwerke sind wichtig. Aufbau und Pflege benötigen Zeit und Energie. Menschen miteinander zu vernetzen und ihnen die Möglichkeiten zu vermitteln, die wir haben, wenn wir uns zusammentun, ist heute notwendiger denn je. In vielen Bereichen gibt es gute Chancen, die Mittelgebirgsstrategie 2030 des DVL mit anzudocken und zu adaptieren. Gerade Corona und die Auswirkungen auf das Reiseverhalten der Bundesbürgerinnen und -bürger bietet für die Zukunft hier viel Potential. Die Heimat neu erleben und neben den landschaftlichen Schönheiten auch die regionalen Besonderheiten und Spezialitäten zu entdecken. In vielen Bundesländern sollten die Inhalte der DVL-Mittelgebirgsstrategie auch in die Arbeit der Ministerien einfließen. Bei mehr als 40 Mittelgebirgen bundesweit würde sich das lohnen. Die Besinnung auf die ländlichen Räume und die Menschen, die hier leben und arbeiten, wäre ein starkes Zeichen seitens der Politik.

Herr Viehweg, wo sehen Sie den DVL im Jahr 2025?

Der DVL ist im Jahr 2025 ein starker Interessenvertreter – nicht für eine Lobbygruppe oder eine Partei, sondern für die uns anvertraute Schöpfung, welche wir an die folgenden Generationen weitergeben müssen. In welchem Zustand wir dieses Erbe an unsere Kinder und Enkel weiterreichen, liegt derzeit vielfach noch in unseren Händen. Im DVL sind Menschen miteinander verbunden, die diese Verantwortung ernst nehmen und dieses Bewusstsein in die Mitte der Gesellschaft tragen. Genau dort gehört dieses Thema hin.

Herzlichen Dank für das Interview, Herr Viehweg.

DVL punktet weiter mit der Gemeinwohlprämie

Die Gemeinwohlprämie des DVL gilt nach wie vor als einziges Modell, welches wirklich neue Wege für die künftige Agrarpolitik aufzeigt. Die Diskussion um unser Punktemodell ist in vollem Gang. Hier als Blitzlichter einige aktuellen Entwicklungen:

- Expertinnen und Experten der Berliner Humboldt-Universität um Prof. Feindt haben Politikvorschläge für eine künftige GAP vorgelegt www.agrar.hu-berlin.de ⇒ [Institut](#) ⇒ [Departments](#) ⇒ [Department für Agrarökonomie](#) ⇒ [Aktuelles](#). In dem Papier fordern die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Förderperiode ab 2023 die Eco-Schemes als Teil der 1. Säule als gesamtbetriebliches Punktemodell mit regional differenzierten Maßnahmenlisten auszugestalten. Für die GAP-Reform ab 2028 soll nach Meinung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die 1. Säule aufgelöst und Gemeinwohleleistungen ausschließlich in Form von Punkten bewertet werden.
- Die neuen Anpassungen der Gemeinwohlprämie und ihre Ausrichtung auf die Öko-Regelungen (Eco-Schemes) der 1. Säule wurde zusammen mit dem DVL im Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) diskutiert.
- Die Verbändeplattform, also der Zusammenschluss von Verbänden, die sich für eine Agrarwende einsetzen, spricht sich in ihrer neuen Stellungnahme zur Agrarministerkonferenz erneut für Punktesysteme und Gemeinwohlprämien aus (www.abl-ev.de ⇒ [Presse](#)).
- Der DVL bringt sich aktiv in die Ausgestaltung des deutschen Strategieplans für die GAP ein. Dieser komplizierte Programmplanungsprozess beinhaltet erstmals die Fördermaßnahmen der 1. und 2. Säule gleichermaßen. Einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) der augenblicklichen Förderung folgte im zweiten Schritt eine Analyse zu den künftigen Bedarfen. Jetzt liegen die Entwürfe für die Interventionssteckbriefe (Maßnahmensteckbriefe) im Entwurf vor. Der DVL orientiert sich in seinen Positionen sowohl an den fachlichen Notwendigkeiten als auch an den Bedarfen der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Gemeinwohlprämie wird als Instrument vorgeschlagen, Gemeinwohleleistungen der landwirtschaftlichen Betriebe positiv einkommenswirksam zu gestalten.
- Erstmals in der Geschichte des DVL hat es ein Vorschlag der Landschaftspflegeverbände auf die Tagesordnung der Agrarministerkonferenz geschafft (siehe S. 9).

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de

Agrarministerkonferenz greift DVL-Gemeinwohlprämie als Bestandteil der Agrarförderung auf

Die Agrarministerinnen und -minister des Bundes und der Länder haben auf Initiative Sachsens die „Gemeinwohlprämie“ als Bestandteil einer Grünen Architektur der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) grundsätzlich als eine Möglichkeit anerkannt. Damit wird erstmalig die Erbringung und Honorierung von Gemeinwohleleistungen mit der Erzielung landwirtschaftlicher Einkommen zusammengeführt. Das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) ist nun beauftragt, das Honorierungsmodell des

DVL in seine Überlegungen zur Ausgestaltung der Öko-Regelungen innerhalb der 1. Säule der GAP einzubeziehen.

Auf der Agrarministerkonferenz im Herbst wurde das Thünen-Institut als Ressortforschungseinrichtung des BMEL nun beauftragt, ergänzende Untersuchungen zu Wechselwirkungen mit bestehenden Agrarumweltprogrammen vorzunehmen. Auch sollen Folgeabschätzungen der Einführung der

Der DVL im Bund und in Europa

Gemeinwohlprämie im Rahmen der neuen Grünen GAP-Architektur vorgenommen werden.

Endlich kann der DVL auf Augenhöhe einen wirklichen Alternativvorschlag zu bestehenden Überlegungen einbringen. Aus Sicht des DVL gibt die

Gemeinwohlprämie die passenden Impulse, um den überkommenen Ansatz der pauschalen Flächenprämien in den nächsten Jahren abzulösen und den allseits geforderten Systemwechsel „öffentliches Geld nur für öffentliche Güter“ in der GAP-Förderung einzuleiten.

Kontakt Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de

Zukunftskommission Landwirtschaft einberufen

Auswege aus der festgefahrenen öffentlichen Debatte über die Weiterentwicklung der Landwirtschaft erhoffen sich Akteure unterschiedlicher Lager von der Zukunftskommission Landwirtschaft. Diese hat Anfang September unter Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel erstmals getagt. Allseits geäußertes Ziel könnte ein Gesellschaftsvertrag für die Landwirtschaft sein, der Verbraucher, Umweltschutz und Tierschutz einbezieht.

Der Zukunftskommission gehören 31 Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden und Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft und

Verbraucher, Umwelt- und Tierschutz sowie der Wissenschaft an. Ende Juni 2021, also noch vor der Bundestagswahl, soll der Abschlussbericht vorliegen.

Der DVL ist nicht in der Zukunftskommission vertreten. Wir bedauern das, da genaugenommen keine der Organisationen im Gremium unsere Funktion als Brückenbauer ernsthaft übernehmen kann. Trotzdem werden wir versuchen, unsere Standpunkte aktiv einzubringen und sind gespannt auf die Ergebnisse.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de

Insektenschutzgesetz in Arbeit

Das Bundesumweltministerium (BMU) hat einen ersten Referentenentwurf für ein Insektenschutzgesetz vorgelegt, worin die Bereiche Lichtverschmutzung, geschützte Biotope und Gewässer behandelt werden.

Der Entwurf basiert auf dem Aktionsprogramm Insektenschutz der Bundesregierung von 2019. Darin werden die künftigen Rahmenbedingungen für Insektenschutz z. B. in Bereichen der Landwirtschaft und im Siedlungsbereich genannt. Um einen gesellschaftlich breit getragenen Konsens zu erreichen, wurde vom BMU und vom Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) ein Runder Tisch eingerichtet.

Der DVL ist Mitglied des „Runden Tisches Insektenschutz“ und hat sich auch zum Referentenentwurf des BMU positioniert. Die neuen geplanten Regelungen werden dabei überwiegend begrüßt.

Der DVL mahnt allerdings an, dass vor Ort in der Umsetzung ein Spagat zwischen hoheitlichen Vorgaben und der Anwendung freiwilliger Förderprogramme besteht. Hier braucht es intensivere Beratung der Akteure. Gespannt sein darf man auf die Ausarbeitungen des Gesetzes im Zuständigkeitsbereich des BMEL. Hier sollen Vorgaben zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln gemacht werden – für den Insektenschutz hochrelevant!

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de

Ackerbaustrategie 2035

Bereits 2019 hat das BMEL sein Diskussionspapier zur Ackerbaustrategie 2035 veröffentlicht. Die Strategie soll den Rahmen setzen für einen zukunftsfähigen Ackerbau in Deutschland. Im August 2020 waren die Verbände nun aufgerufen, Stellung zu nehmen. Auch der DVL hat sich beteiligt.

Aus Sicht des DVL müssen die Leitlinien der Ackerbaustrategie den aktuellen Herausforderungen in Biodiversitäts-, Umwelt- und Klimaschutz sowie entsprechenden aktuellen Rechtsgrundlagen und Strategien auf EU- und Bundesebene Rechnung tragen und die dort genannten Ziele verfolgen.

Für die Handlungsfelder Biodiversität, Klima und Wasser hat der DVL das Modell der Gemeinwohlprämie mit entsprechenden

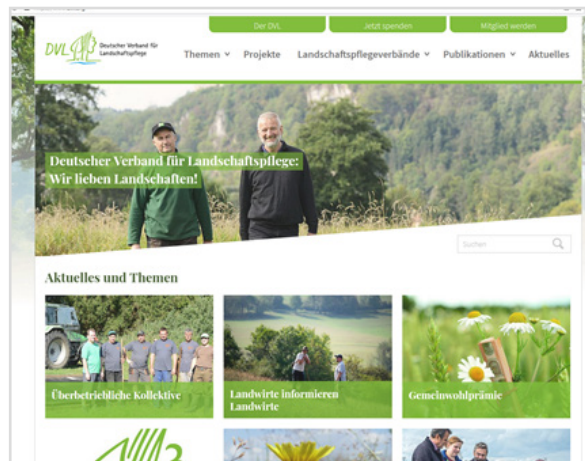
konkreten Umsetzungsmaßnahmen als Eco-Schemes vorgeschlagen. Der Vorschlag schafft für Landwirtinnen und Landwirte die Möglichkeit, mit diesen umwelt- und klimaförderlichen Maßnahmen grundsätzlich im Rahmen der Eco-Schemes Geld zu verdienen (siehe S. 7).

Die Landschaftspflegeverbände als „Regionale Stakeholderverbündete“ beraten und begleiten Betriebe bereits bei verschiedenen Maßnahmen in den genannten Handlungsfeldern und bieten auch weiterhin ihre Zusammenarbeit an. Z. B. bei der Erhöhung des Struktureichtums in der Agrarlandschaft, bei der Aufwertung und Neuanlage von Nützlingslebensräumen, beim Aufbau eines Biotopverbundes sowie beim Bodenschutz und bei Klimaschutz und -anpassung.

Kontakt: Isabell Raschke, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9918, raschke@lpv.de

Der DVL präsentiert sich online in neuem Gewand

Der DVL freut sich, seinen neuen Internetauftritt zu präsentieren! Seit August ist die neue DVL-Homepage unter www.dvl.org online abrufbar. Themen und Projekte, die im Zentrum der Arbeit des DVL stehen, sind zentral dargestellt. Besucherinnen und Besucher unserer Homepage können so noch gezielter zu aktuellen Informationen gelangen. Herz der Seite ist eine Datenbank, über die laufende und abgeschlossene Projekte ausgewählt werden können. Durch die Neugestaltung ist unsere Homepage nun auch auf allen Endgeräten inklusive Smartphone flexibel abrufbar. Die Überführung der einzelnen Länder- und Serviceseiten ins neue Design wird sukzessive erfolgen.



Screenshot der neuen DVL-Homepage.

Kontakt: Leonhard Mäckler, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9924, l.maeckler@lpv.de

AgoraNatura – der neue Online-Marktplatz für Naturschutzzertifikate ist online

Seit dem 30. September ist der neue Marktplatz für Naturschutzzertifikate AgoraNatura online:

www.agora-natura.de. Über Naturschutzprojekte auf dem Marktplatz werden die Leistungen der

Natur besonders herausgestellt und veranschaulichen den Wert von Artenvielfalt, Gewässerschutz und Co. Anbietende von Naturschutzprojekten z. B. Landschaftspflegeorganisationen, treffen hier auf Personen und Unternehmen, die sich engagieren wollen und bereit sind, in Naturschutz zu investieren.

In den letzten Testmonaten wurden bereits fünf Pilotangebote, davon ein Beweidungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Freising, von Unternehmen finanziert. Mit dem offiziellen Start werden weitere engagierte Unternehmen und Privatpersonen auf

AgoraNatura und die dort angebotenen Projekte aufmerksam gemacht.

Wir freuen uns über weitere Projektideen und unterstützen Landschaftspflegeverbände aktiv bei der Einstellung ihrer Projekte auf dem Marktplatz AgoraNatura!

AgoraNatura wird gefördert im Rahmen einer gemeinsamen Förderinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sowie dem Bundesamt für Naturschutz (BfN).

Kontakt: Marlene Bock, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9925, m.bock@lpv.de

DVL-Ideenwettbewerb – „Modellbetriebe Bioökonomie“ in den Mittelgebirgen Deutschlands

Mit diesem Titel stellt der DVL sein neues Projekt mit einer Laufzeit von August 2020 bis Januar 2023 vor. Der Ideenwettbewerb ist ein Folgeprojekt, der im Jahr 2018 vom DVL und Partnern entwickelten „Mittelgebirgsstrategie 2030“ zur Stärkung landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten in den Mittelgebirgsregionen, die auch die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien beinhaltet.

Genau hier möchte der Ideenwettbewerb ansetzen: Der Wettbewerb wird innovative Beispiele der Bioökonomie aus land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ausfindig machen. Daher können sich ab Anfang 2021 interessierte Land- und Forstwirtschaft*innen digital auf der projekteigenen Homepage mit ihren Betrieben bewerben, wenn sie im Sinne der Bioökonomie neue Produkte und Verfahren zur Verwertung von Biomasse und biogenen Reststoffen in Form von stofflicher und energetischer Verwertung entwickeln und verwenden.

Die Siegerkategorien und -kriterien werden von einer zwölfköpfigen interdisziplinären Jury festgelegt, die sich unter anderem aus Vertreterinnen und Vertretern des DVL, BMEL, der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR), dem

Deutschen Bauernverband, dem Verband Deutscher Naturparke und der Hochschule Trier zusammensetzt. Ausgewählte Gewinnerinnen und Gewinner werden 2022 im Rahmen der Grünen Woche in Berlin prämiert und können mit ihren Leuchtturmprojekten als Schulungsbetriebe in den Mittelgebirgen dienen. Ziel ist es, ihr Wissen zur stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse und Reststoffen für andere Betriebe nutzbar zu machen und ein Netzwerk zum Wissensaustausch in den Mittelgebirgsregionen zu schaffen. Hierfür werden drei Betriebsbesichtigungen für interessierte Land- und Forstwirtschaft*innen organisiert. Zusätzlich sollen die Projekte in einem zweitägigen Fachkolloquium diskutiert und Verbesserungs- und Anpassungsmöglichkeiten sowie die Übertragbarkeit auf andere Betriebe und Regionen erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden in einer Broschüre und auf der DVL-Homepage veröffentlicht.

Die Mittelgebirge beherbergen die größten Waldflächen Deutschlands, sowie zahlreiche, extensiv genutzte Grünlandflächen. Dadurch bieten sie ein großes Potenzial für biobasierte Produkte und Energieträger.

Letzen Endes trägt die Etablierung bioökonomisch ausgerichteter Betriebe, die nachhaltig wirtschaften, nicht nur zur Stärkung der Wirtschaft vor Ort bei. Auch der Konflikt zwischen Nahrungsmittel- und Rohstoffgewinnung in den landwirtschaftlichen Gunstflächen würde dadurch entschärft. Darüber hinaus tragen die Land- und Forstwirt*innen mit ihrer Tätigkeit in den Mittelgebirgsregionen zum Fortbestehen der Kulturlandschaft und damit zum Erhalt der Biodiversität bei, was wiederum den Tourismus vor Ort stärkt. Nicht zuletzt können die innovativen Ideen der Modellbetriebe zur stofflichen Verwertung einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Die Projektförderung wird von der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) betreut und

gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Ideenwettbewerb Mittelgebirge: Damit auch nachfolgende Generationen hier wohnen und wirtschaften können. Foto: Martin Holzer.

Kontakt: Corinna Friedrich, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9911, c.friedrich@lpv.de und Desirée Lohwasser, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9929, d.lohwasser@lpv.de

Neues Projekt zur kollektiven Umsetzung von landwirtschaftlichem Naturschutz gestartet

Am 1. September 2020 startete das DVL-Projekt „Neue Modelle zur Umsetzung von regionalen Agrarnaturschutzmaßnahmen in Deutschland mit Kooperativen“, finanziert von der DBU. Inhaltlich wird der DVL dabei vom nova-Institut unterstützt.

Der Gedanke des kooperativen Naturschutzes der Landwirtschaft fußt auf dem sogenannten Niederländischen Modell (siehe Vorwort und S. 33). Dort teilen sich 40 Kollektiven die gesamte Fläche der Niederlande auf und organisieren die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen. Seit 2016 können die niederländischen Landwirtinnen und Landwirte Fördermittel der 2. Säule nur noch über die gruppierten Anträge der Kollektiven beantragen. Das Niederländische Modell erhöht die Flexibilität und reduziert die bürokratischen Hindernisse für Landwirtinnen und Landwirte. Auf der anderen Seite sollen Umweltschutzmaßnahmen noch präziser auf eine Region zugeschnitten werden können und Arten einschließen, deren Lebensraum sich über weit größere Gebiete als die einzelbetrieblichen

Flächen der Landwirtinnen und Landwirte erstreckt. Darunter fallen zum Beispiel die Wiesenbrüter der offenen Agrarlandschaft. Auch die Etablierung großflächiger ökologischer Korridore soll von den überbetrieblichen Naturschutzmaßnahmen profitieren. Der erfolgsbasierte Ansatz – mehr Wiesenbrüter bedeutet höhere Ausschüttung von Fördermitteln – soll darüber hinaus die Innovationsbereitschaft in der Umsetzung erhöhen und gleichzeitig die Auditierung der umgesetzten Maßnahmen reduzieren.

Gegenwärtig liegt der Amtschef- und Agrarministerkonferenz im saarländischen Weiskirchen der Expertenbericht zum Niederländischen Modell der Länderagrarressorts vor. Die Länderarbeitsgruppe hält eine direkte Umstellung der deutschen Förderarchitektur auf einen kollektiven Ansatz für nicht umsetzbar. Die thematische Eingrenzung des Modells auf Biodiversitätsziele und den Ausschluss einer Vielzahl der Betriebe von der Agrarumwelt- und Klimaschutzförderung hält die Arbeitsgruppe in Deutschland weder für sinnvoll noch konsensfähig.

Der DVL im Bund und in Europa

Die Länderarbeitsgruppe verweist aber ebenfalls darauf, dass kollektive Ansätze in der künftigen Gestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) „konstruktiv weiterverfolgt werden sollten“. Eine Einführung von kollektiven Maßnahmen als zusätzliches Förderinstrument hält die Länderarbeitsgruppe für möglich. Entscheidend werden nicht zuletzt die Ergebnisse aus den Modellprojekten in den Bundesländern sein. Ziel

des neuen DVL-Projektes ist, die bisherigen Kooperationsmodelle auf deutscher (z. B. Landschaftspflegeorganisationen) und niederländischer Seite zu vergleichen sowie deren Umsetzung in Deutschland vorzubereiten (siehe S. 33). Dazu gehören unter anderem die Erarbeitung geeigneter Maßnahmen, in Absprache mit Akteuren der Landwirtschaft, Naturschutz und Verwaltung, und die Integrierbarkeit in die Programmplanung der GAP.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de und Liselotte Unseld, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-16, l.unseld@lpv.de

DVL-Vorstandsmitglied Kai Frobels von Bundespräsident Steinmeier mit dem Verdienstorden der BRD ausgezeichnet



Zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit zeichnete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier DVL-Vorstandsmitglied Professor Dr. Kai Frobels mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus. Foto: Bundesregierung/Gero Breloer.

Das „Grüne Band“ ist mit über 1.400 km das erste gesamtdeutsche Naturschutzprojekt. Dass aus dem Todesstreifen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze eine Lebenslinie für seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten geworden ist, das ist besonders Kai Frobels zu verdanken. Der Initiator und Namensgeber des Grünen Bandes, der sich seit mehr als 40 Jahren beruflich wie ehrenamtlich für den Naturschutz engagiert, ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des DVL. Für sein außerordentliches Engagement wurde er zum Tag der Deutschen Einheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Verdienstorden

der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Bei der Ordensverleihung würdigte Bundespräsident Steinmeier Frobels Wirken. Direkt nach dem Fall der Mauer organisierte Kai Frobels ein erstes Treffen von Naturschützerinnen und Naturschützern aus Ost und West. Viele weitere folgten und gemeinsam sei die Idee des Grünen Bandes entstanden, das sich bundesweit zum größten Naturschutzprojekt entwickelt hat. Der Traum von 1989 ist heute Wirklichkeit – und mehr noch: Das Grüne Band ist auch zu einer europäischen Initiative geworden.

Der DVL gratuliert herzlich zu dieser Auszeichnung!

Neue Mitarbeitende beim DVL

DVL-Bundesgeschäftsstelle in Ansbach

Moritz Stüber

Seit dem 1. August 2020 arbeitet Moritz Stüber im Projekt „Moor- und Klimaschutz“ (MoKli) und im DBU-Projekt zur kollektiven Umsetzung von AUKM (siehe S. 11). Nach seinem Master-Abschluss im Doppelstudium des Ökolandbaus an der Universität Hohenheim und der Agrarökologie an der ISARA Lyon im Frühjahr 2020 arbeitete Moritz Stüber im saisonalen Artenhilfsprogramm Wiesenweihe des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern. Bereits zuvor

war er einige Jahre in verschiedenen Funktionen für den NABU in Berlin tätig, darunter im EU-Horizont 2020 Projekt „en-COMPASS“ im Energie- und Klimaschutz. Dort kümmerte er sich vor allem um die Projektkoordination und Abstimmung mit den europäischen Partnern.



Kontakt: Moritz Stüber, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9928, m.stüber@lpv.de

Desirée Lohwasser

Seit dem 1. September 2020 arbeitet Desirée Lohwasser im Rahmen des Projektes „DVL-Ideewettbewerb – Modellbetriebe Bioökonomie in den Mittelgebirgen Deutschlands“. Während ihres Studiums an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, wo sie Anfang 2018 ihr Masterstudium Evolution, Ecology and Systematics in der Vertiefungsrichtung Ökologie abschloss, arbeitete sie als Tutorin und half bei der Datenerhebung im Forschungsprojekt „Entwicklung und Wiederbesiedlung von Lebensräumen nach Rückbau der Autobahn A4“. Im Anschluss an ihr Studium arbeitete sie als faunistische Kartiererin und kartierte

u. a. die Flussperlmuschel im FFH-Schutzgebietenetz namens Bayerwaldbäche sowie die Avifauna bundesweit. Desirée Lohwasser engagiert sich auch ehrenamtlich für den Naturschutz und initiierte ein Projekt zum Nachweis und der Erforschung der Haselmaus im Saaletal bei Jena. Innerhalb dieses Projekts betreut sie eine Bachelor-Arbeit über den Einsatz von Spurentunneln bei Bilchen und anderen Kleinsäugetern.



Kontakt: Desirée Lohwasser, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9929, d.lohwasser@lpv.de

DVL-Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen

Im DVL-Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen übernehmen seit September 2020 die beiden Umweltwissenschaftlerinnen Luise Reiher und Anna Bartel die Elternzeitvertretung für die bisherige Mitarbeiterin Sabrina Schilling. Mit Ihren vielfältigen

Erfahrungen können sie kompetent im DVL-Landesbüro Niedersachsen zur Landschaftspflege in Niedersachsen beraten sowie das im Landesbüro angesiedelte Moor- und Klimaprojekt „MoKli“ (s. Seite 24) fortführen.

Luise Reiher

Luise Reiher leitete 2017 bis 2019 das Projekt „Nachhaltige Erden“ (siehe DVL-Rundbrief August 2018) und hat erfolgreich mit Akteuren aus Unternehmen der privatwirtschaftlichen Erdenherstellung und kommunalen Abfallwirtschaft sowie mit Unterstützung von Kommunen, Umweltverbänden und der Landwirtschaftskammer gemeinsam eine torffreie und regionale Blumenerde für Hobbygärtnerinnen und -gärtner zur Produktreife gebracht. Nach erfolgreichem Abschluss des Projektes startete sie im Dezember 2019 zusammen mit ihrer Kollegin Anna Bartel das Projekt „ReviMoor

– Vernetzte Forschung für die Revitalisierung organischer Böden in der Diepholzer Moorniederung“ des Europäischen Fachzentrums Moor und Klima (EFMK). Das Projekt hat die nachhaltige und klimaschonende Revitalisierung organischer Böden in der Diepholzer Moorniederung durch eine vernetzte Forschung für Moor und Klima zum Ziel.



Kontakt: Luise Reiher, DVL Landesbüro Niedersachsen, Tel. 05774 / 997 6441, l.reiher@lpv.de

Anna Bartel

Anna Bartel leitet im Europäischen Fachzentrum für Moor und Klima (EFMK) das seit 2016 bestehende Moorprojekt „OptiMoor“ und erprobt die Optimierung von Hochmoorsanierung auf landwirtschaftlich vorgenenutzten Standorten zur Erhöhung von Biodiversität und Kohlenstoffspeicherung. Seit Dezember 2019 ist sie im EFMK-Projekt „ReviMoor“ (siehe oben) tätig. Von der Projektstelle werden

im EFMK Fachtage, Workshops sowie Netzwerk- und Strategietreffen zu aktuell relevanten Themen geplant und durchgeführt, die den Austausch innerhalb des Netzwerks fördern.



Kontakt: Anna Bartel, DVL Landesbüro Niedersachsen, Tel. 05774 / 997 6441, a.bartel@lpv.de

Verbundvorhaben „BlütenBunt-InsektenReich“ in Schleswig-Holstein

Drei neue Mitarbeiterinnen sind seit diesem Sommer im neuen Verbundvorhaben „BlütenBunt-InsektenReich“ der DVL-Artenagentur in Schleswig-Holstein (siehe S. 44) tätig. In dem im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderten Projekt sind sie gemeinsam mit der Projektleiterin

Wiebke Schoenberg zuständig für die Förderung von blütenbesuchenden Insekten im ländlichen Raum in Schleswig-Holstein. Sie beraten, begleiten und unterstützen Kommunen, Unternehmen sowie Privatleute dabei, artenreiche Wiesen anzulegen und langfristig insektenfreundlich zu pflegen.

Leonie Holthaus

Bevor es für Leonie Holthaus in den „hohen Norden“ ging, studierte sie Landschaftsökologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und schloss ihren Master im Frühjahr 2020 ab. Während des Studiums arbeitete sie in verschiedenen Forschungsprojekten und untersuchte

unter anderem den Erfolg von Heiderenaturierungen sowie die Möglichkeiten, Wildpflanzen für die Produktion von Biomasseenergie zu nutzen. In Zusammenarbeit mit



der NABU Naturschutzstation Münsterland nahm sie im Rahmen ihrer Masterarbeit die Libellenfauna an Fließgewässern auf und bewertete spezielle Renaturierungsmaßnahmen insbesondere für die

Helm-Azurjungfer. Im neuen Insektenschutzprojekt betreut Leonie Holthaus die Region Schleswig-Flensburg sowie die Eider-Treene-Sorge-Niederung.

Kontakt: Leonie Holthaus, Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0176 / 5505 3160, l.holthaus@lpv.de

Maren Clausen

Während ihres Masterstudiengangs „Sustainability, Society and the Environment“ arbeitete Maren Clausen in der Arbeitsgruppe Landschaftsökologie der Christian-Albrechts-Universität Kiel zu den Themen Bestäuberdiversität in der Agrarlandschaft und der Wirkung der Landschaftsstruktur auf Ökosystemdienstleistungen. In verschiedenen Feldstudien fokussierte sie sich dabei insbesondere auf die Rolle von Wildbienen und Schwebfliegen als Bestäuber von Kulturpflanzen. Der Berufseinstieg führte sie in die Kommunalverwaltung, wo sie

sich unter anderem um die insektenfreundliche Umgestaltung und Pflege der kommunalen Grünflächen in ländlichen Gemeinden kümmerte. Nach einem Zwischenstopp als Klimaschutzmanagerin der Stadt Eckernförde kehrt Maren Clausen nun zu ihrem ursprünglichen Fachgebiet zurück und betreut im Verbundvorhaben den Kreis Rendsburg-Eckernförde.



Kontakt: Maren Clausen, Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0176 / 5506 5302, m.clausen@lpv.de

Norma Kujath

Nach dem Studium der Landespflege – Fachrichtung Landschaftsplanung – an der FH Weihenstephan in Freising war Norma Kujath lange Jahre im praktischen Naturschutz in Schleswig-Holstein tätig. Beim Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer zählten u. a. die Landschaftspflege auf den mageren, trockenen Steilhängen der Bioregion Travelförde und deren Management, die Zwischenvermehrung von Regiosaatgut sowie zahlreiche Pflanzenartenschutzprojekte (u. a. *Oenanthe conioides*, *Pulsatilla pratensis*, *Eryngium maritimum*) zu ihren Aufgaben. Neben der Schutzgebietenbetreuung gehörte auch die Umweltbildung in ihr Arbeitsfeld.

Durch die Arbeit im Planungsbüro TGP Landschaftsarchitekten konnte sie zusätzlich Erfahrungen in planerisch-konzeptionellen Projekten sowie im Bereich der Eingriffs-Ausgleichsregelung sammeln.

In ihrer neuen Tätigkeit berät sie die Landkreise Nordfriesland und Dithmarschen zur Anlage, Aufwertung und Pflege von artenreichen Wiesen und Grünländern.



Kontakt: Norma Kujath, Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel 0176 / 4382 4315, n.kujath@lpv.de

Sonstiges

Aufruf zur Beteiligung: Streuobstkultur als UNESCO-Welterbe

Im vergangenen Jahr reichte der Verein Hochstamm Deutschland einen bundesweiten Antrag zur Aufnahme der Streuobstkultur auf die Liste „Immaterielles Kulturerbe“ bei der UNESCO ein. Jetzt sind bundesweit alle Streuobstakteure aufgerufen, ihre Traditionen rund um den Streuobstbau zu teilen. Ziel ist es, der UNESCO noch einmal die Vielfalt der Streuobstkultur in Deutschland zu verdeutlichen. Anfang April 2020 tagte das zuständige Gremium des Landes Baden-Württemberg und stimmte für den Antrag. Das Ergebnis soll im Herbst 2020 von der Deutschen UNESCO-Kommission bekannt gegeben werden.

Zusätzlich zu dem bereits eingereichten, bundesweiten Antrag erarbeitet der gemeinnützige Verein

länderspezifische Ergänzungen für alle Bundesländer und sucht hierfür andere Vereine, Initiativen aber auch Privatpersonen, die sich mit der Streuobstkultur in ihrem Bundesland auskennen. Des Weiteren sollen „Streuobst-Hotspots“ im ganzen Bundesgebiet in diesem Rahmen herausgearbeitet werden. Wer Literatur, Fachinformationen oder eigene Erfahrungen zur Streuobstkultur in seiner Region beitragen kann, ist eingeladen, sie an Hochstamm Deutschland weiterzuleiten.

Weitere Informationen zur neuen Beteiligungsplattform unter www.hochstamm-deutschland.de ⇒ [Streuobst-Situation](#) ⇒ [Kulturerbe-Antrag](#).



Die Streuobst-Delegation reichte Ende Oktober 2019 den Antrag beim zuständigen Ministerium in Stuttgart ein und präsentiert die Vielfalt der Streuobst-Kultur. V. l.: J. Burk (Geschäftsstelle Hochstamm Deutschland), N. Krippentz (Streuobstkönigin), M. Hörmann (Hochstamm Deutschland), F. Pflegar (Onser Saft e.V.), I. Eberhardt-Schad (NABU BW), A. Sattelberger (BUND). Foto: Miriam Sengebusch.

Kontakt: Hochstamm Deutschland e. V., Tel. 07936 / 9905 20, kontakt@hochstamm-deutschland.de

Aktuelles aus den Bundesländern

Baden-Württemberg

Landesweiter Biotopverbund steht im Zentrum des digitalen Jahrestreffens

Knapp 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 33 baden-württembergischen Landschaftserhaltungsverbände trafen sich im Juli erstmals in digitaler Form zum jährlichen Austausch. Im Mittelpunkt des Treffens stand die Umsetzung des neuen, auf fünf Jahre angelegten Projekts des Landes Baden-Württemberg zur Stärkung des landesweiten Biotopverbundes, für das die Landschaftserhaltungsverbände als zentrale Akteure personelle Verstärkung bekommen.

Kolleginnen und Kollegen der Landschaftserhaltungsverbände zeigten bei der Videokonferenz Möglichkeiten zur Umsetzung des Biotopverbundes anhand mehrerer bereits abgeschlossener Modellprojekte anderer Institutionen in ihren Landkreisen auf: Tilo Herbst, Landessprecher der Landschaftserhaltungsverbände und Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbands Konstanz, berichtete u. a. von den Biotopverbundprojekten des BUND Landesverbandes in Stockach und der Landesanstalt für Umwelt in Singen, die beide in Zusammenarbeit mit Planungsbüros durchgeführt wurden. Insbesondere in der Anfangsphase sei bei beiden Vorhaben besonderer Wert auf die Einbindung der Akteure vor Ort gelegt worden – mit Erfolg. Denn so konnten viele Maßnahmen sinnvoll und im Sinne der Kommune, des Naturschutzes und der Landwirtinnen und Landwirte umgesetzt werden. Das Modellprojekt in Stockach könne zum Teil sogar als Vorbild für das neue, landesweite Projekt dienen, in dem die Landschaftserhaltungsverbände die treibende Kraft sind und als Initiatoren, Kommunikatoren und Umsetzer agieren.

Andreas Fallert vom Landschaftserhaltungsverband Rems-Murr-Kreis stellte das mittlerweile abgeschlossene Modellvorhaben der Landesanstalt für Umwelt in Backnang vor und betonte, wie wichtig

es sei, die kommunalen Entscheidungsträgerinnen und -träger für die Vorteile des funktionalen Biotopverbundes in ihrer Gemeinde zu sensibilisieren. Für den Erfolg des Projekts sei es essentiell, bei den Bürgermeister*innen und Bauhofleiter*innen Interesse am Biotopverbund zu wecken und über Fördermöglichkeiten zu informieren. Einziger externer Gast war in diesem Jahr Robert Spreter vom Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt, der mögliche Anknüpfungspunkte des Biotopverbundprojektes mit dem Verband beschrieb. Er stellte die Arbeit mit den deutschlandweit mehr als 240 Mitgliedskommunen vor und signalisierte die grundsätzliche Bereitschaft der Kommunen, etwa bei LEV-Mitgliederversammlungen zu motivieren und Best-Practice-Beispiele vorzustellen. Neben den Kurzberichten zu den bisher im Land und auf Bundesebene durchgeführten Biotopverbundprojekten fand ein intensiver fachlicher Austausch zu einem vom Land geplanten Projekt zur Stärkung der Schäferei, zur neuen Förderkulisse Wolfsprävention im Schwarzwald sowie den Tätigkeiten des LEV-Sprecher*innenteams statt.

Mittlerweile haben bereits 20 Landschaftserhaltungsverbände ihre Bewerbungsverfahren für die neuen Biotopverbundstellen (siehe DVL-Rundbrief Juli 2020) abgeschlossen. Teilweise haben die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit schon aufgenommen, die anderen treten ihre Stellen noch in diesem oder zu Beginn des kommenden Jahres an.

Die Aktualisierung des „Fachplans landesweiter Biotopverbund“ durch die Landesanstalt für Umwelt soll bis Ende 2020 abgeschlossen und um eine Streuobstkulisse ergänzt werden. Eine Erweiterung des Fachplans um den Aspekt „Gewässerlandschaften“ ist ebenfalls in Arbeit. Dieses Planungsinstrument

Aktuelles aus den Bundesländern

bildet eine zentrale Grundlage für die Tätigkeiten der Biotopverbundmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Um eine höhere Verbindlichkeit zu erreichen, wird dieser fortgeschriebene Plan voraussichtlich im vierten Quartal 2020 bzw. im ersten Quartal 2021 vom Kabinett beschlossen werden. Das Biodiversitätsstärkungsgesetz wurde im Juli 2020 wie geplant vom baden-württembergischen Landtag

verabschiedet. Durch das Gesetz werden Änderungen des Naturschutzgesetzes sowie des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes vorgenommen, die bundesweit vorbildhaft sein dürften. Das Gesetz ist das Ergebnis des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“, das 2019 in Baden-Württemberg auf den Weg gebracht worden war (siehe DVL-Rundbrief März 2019).

Kontakt: Dominique Aichele, LEV-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg, Tel. 07171 / 917 431,
E-Mail: lev-bw@lel.bwl.de

Regierungspräsidium Tübingen und Landschaftserhaltungsverbände in gemeinsamer Sache für den Ackerwildkrautschutz

Im Regierungsbezirk Tübingen unterstützen mehrere Landschaftserhaltungsverbände ein seit rund 30 Jahren bestehendes Schutzprojekt zur Förderung gefährdeter Ackerwildkräuter. Sie arbeiten mit Diplom-Biologin Sigrid Pohl zusammen, die im Auftrag des Regierungspräsidiums schon über 100 Ackerflächen in verschiedenen Landkreisen betreut.

Im Landkreis Biberach und im Alb-Donau-Kreis vereinbaren die Landschaftserhaltungsverbände Pflegeverträge mit den Landwirtinnen und Landwirten, über die die Bewirtschaftung der Schutzflächen geregelt und der Einsatz zur Förderung der Artenvielfalt honoriert wird. Über eine fünfjährige Vertragslaufzeit gilt dann ein Verbot für das Einbringen von Pflanzenschutzmitteln und Stickstoffdüngern. Ebenso ist die Aussaat von Blütmischungen untersagt.

Nach der Ernte sind Stoppeln für mindestens zwei Wochen stehen zu lassen, um seltene spätblühende Arten zu fördern. Eine fünfgliedrige Fruchtfolge, eventuell mit einem Brachejahr, wird empfohlen. Außerdem muss das Saatgut der Getreidesaat ungebeizt sein und die Saatstärke gering, um lichte Verhältnisse auf dem Ackerboden zu erzielen. Durch die Umsetzung dieser Vorgaben konnten beispielsweise auf einer Fläche im Alb-Donau-Kreis ideale Bedingungen für den Blauen und Roten Gauchheil (*Anagallis foemina* und *Anagallis arvensis*) geschaffen werden. Es ist eine Rarität, dass die beiden Arten gemeinsam auf dem Acker vorkommen.

Eine enge Abstimmung mit der Ackerwildkrautexpertin Sigrid Pohl ist vertraglich vorgegeben, um vor allem die Problemunkrautbehandlung und die Düngung bedarfs- und zielgerecht zu gestalten. In Form von Exkursionen vermittelt Sigrid Pohl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweiligen LEV-Geschäftsstellen und weiteren Projektbeteiligten ihr Wissen.

Auch im Landkreis Reutlingen hat man sich schon vor einiger Zeit des Themas Ackerwildkrautschutz angenommen, das durch den Landschaftserhaltungsverband vor Ort in den letzten Jahren weiter forciert wurde. Aus anfänglichen Verträgen zum Schutz der Dicken Trespe (*Bromus grossus*) entwickelte der Landschaftserhaltungsverband Verträge für den extensiven Ackerbau zum Schutz von Ackerwildkräutern. Diese werden mittlerweile in einem neu entstandenen Projektgebiet gefördert. Sigrid Pohl berät auch hier die Landschaftserhaltungsverbände, welche dann wiederum den Kontakt weitervermitteln zu Landwirtinnen und Landwirten, auf deren Äckern besondere Artvorkommen entdeckt werden. In der Vergangenheit konnten so schon in Zusammenarbeit mit den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern neue Schutzflächen für den Ackerwildkrautschutz gewonnen werden.

Der Landschaftserhaltungsverband VIELFALT im Landkreis Tübingen legt in seiner Arbeit einen Schwerpunkt auf den Feldvogelschutz. Daraus ergeben sich auch Synergien für den

Ackerwildkrautschutz. So können beispielsweise mehrjährige Rotationsbrachen, die abschnittsweise immer wieder umgebrochen werden, auch für Wildkräuter günstige Keimbedingungen bieten.

Aktuell läuft die Endphase der Ackerwildkrautmeisterschaften des Landes Baden-Württemberg, die 2020 von den Landschaftserhaltungsverbänden Alb-Donau-Kreis und Reutlingen ausgerichtet wird. Landwirtinnen und Landwirte wurden hierbei aufgerufen, ihre artenreichen Äcker zum Wettbewerb anzumelden. Nicht nur die Vertragspartnerinnen und -partner des Schutzacker-Projekts stehen auf der Teilnehmerliste, sondern auch Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter von Flächen, deren Potenziale für den Ackerwildkrautschutz bisher unentdeckt blieben. Durch die Meisterschaften werden die Wildpflanzen unter einem anderen Blickwinkel kennengelernt und eine entsprechende Bewirtschaftung gewürdigt. Im Oktober wird

die Prämierung der bereits ausgewählten Preisträgerinnen und Preisträger stattfinden.

Schutzacker auf der Schwäbischen Alb: Licht gesäter Roggenbestand mit bunter Vielfalt. Foto: Sigrid Pohl.



Kontakt: Janina Werlein, LEL Schwäbisch Gmünd, Tel. 07171 / 917 415, Praktikant3@lel.bwl.de und Dominique Aichele, LEV-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg, Tel. 07171 / 917 431, lev-bw@lel.bwl.de

Bayern

Bayerischer Landschaftspflegetag 2020 in Memmingen



N. Liebig, Landessprecher der bayerischen Landschaftspflegeverbände auf der Jahresveranstaltung der bayerischen Verbände. Foto: ANL.

Im September veranstaltete der DVL gemeinsam

mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Memmingen den Bayerischen Landschaftspflegetag. Im Fokus dieser Veranstaltung, an der über 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kommunen, Behörden und Verbänden teilnahmen – die Hälfte davon online –, stand in diesem Jahr das Thema Klimaschutz durch Landschaftspflege.

„Der Schutz des Klimas ist neben dem Erhalt der Biodiversität die drängendste gesellschaftliche Herausforderung“ führte Nicolas Liebig, Landessprecher der bayerischen Landschaftspflegeverbände, ins Thema ein. Da derzeit ca. 95 % der Moorböden in Bayern entwässert und zum größten Teil in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung sind, komme

Aktuelles aus den Bundesländern

der Landwirtschaft eine entscheidende Rolle zu. Die Klimaschutzleistungen von Landwirtinnen und Landwirten, die zum Beispiel Flächen wiedervernässen und damit Treibhausgasemissionen mindern, müssten daher entsprechend finanziert und gefördert werden, forderte Liebig.

Vertreterinnen und Vertreter der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Kommunen waren sich einig, dass die Wiedervernässung von Mooren essenziell für eine Treibhausgaseinsparung ist und gleichzeitig Schutz für eine spezifische Artenvielfalt bietet. Stefan Graf vom Bayerischen Gemeindetag wies darauf hin, dass die Kommunen alleine durch Einsparungen bei Verkehr, Wärme und Emissionen die gesetzten Klimaschutzziele nicht erreichen könnten und auf den Ankauf von CO₂-Zertifikaten angewiesen seien. Hier böten sich neue Kooperationsmöglichkeiten mit der Landwirtschaft und den Landschaftspflegeverbänden. Alfred Enderle, schwäbischer Präsident des Bayerischen Bauernverbandes (BBV), zeigte sich grundsätzlich bereit für diese Kooperation: „Allerdings müssen die Rahmenbedingungen praktikabel und wirtschaftlich gestaltet sein. Wir müssen von unserem Tun und Handeln leben können!“. Dies könne durch das neue Berufsbild des Moor-Klimawirts erreicht werden, stellte Liselotte Unseld, DVL-Projektleiterin Moor- und Klimaschutz vor: „Mit einer Anhebung der Wasserstände und einer angepassten Bewirtschaftung von Moorböden schützen Landwirtinnen

und Landwirte unser Klima. Mit dem Produktionszweig Klimaschutz müssen sie aber auch langfristig Geld verdienen können. Dafür reichen die derzeitigen agrarpolitischen Instrumente nicht aus.“

Professor Dr. Alois Heißenhuber von der Technischen Universität München spannte in seinem Beitrag den Bogen bis zur Neuausrichtung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik. Anstelle pauschaler Flächenprämien fordert Heißenhuber die Umweltleistungen der Landwirtschaft gezielt zu honorieren. Um die gesellschaftlichen Ansprüche nach mehr Umwelt- und Klimaschutz sowie Tierwohl zusammenzuführen, brauche es dringend einen moderierten Prozess unter Mitwirkung aller betroffenen Akteure. Ergebnis könne ein von einer breiten Mehrheit getragenes Zukunftsleitbild im Sinne eines Gesellschaftsvertrages sein.

Bei der anschließenden Exkursion zum nahegelegenen Hundsmoor stellte Jens Franke, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Unterallgäu, die Erfolge der jahrzehntelangen Landschaftspflegemaßnahmen vor. Landwirt Stefan Weinhardt und seine Kollegen erläuterten ihre Pflorgetechnik und demonstrierten den interessierten Teilnehmenden an ihren Maschinen die Umbaumaßnahmen, die sie vorgenommen hatten, um die nassen Standorte für die Pflege befahren zu können.



In der Diskussionsrunde, v. l.: N. Liebig (Landessprecher der bayerischen Landschaftspflegeverbände), Prof. Dr. A. Heißenhuber (TU München), Dr. N. Schäffer (Landesbunds für Vogelschutz), L. Unseld (DVL), A. Enderle (Bayerischen Bauernverbandes), S. Graf (Bayerischer Gemeindetag). Foto: ANL.

Kontakt: Beate Krettinger, DVL-Landesbüro Bayern, Tel. 0981/1800 99-15, krettinger@lpv.de

NATÜRLICH BAYERN als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet



Bei der Auszeichnung als UN-Dekade Projekt, v. l.: K. Fackler und D. Schmidt (LPV Mittelfranken), K. Amann (LPV Kelheim), W. Güthler (StMUV), N. Liebig (Landessprecher der bayerischen Landschaftspflegeverbände), B. Krettinger (DVL), MdL A. Eder, Dr. M. Sommer (DVL), Jens Franke (LPV Unterallgäu), Foto: DVL.

Das Projekt „NATÜRLICH BAYERN – insektenreiche Lebensräume“ ist als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet worden. Stellvertretend für den bayerischen Umweltminister Thorsten Glauber nahm Ministerialrat Wolfram Güthler die Würdigung vor. Die Auszeichnung wird an vorbildliche Projekte verliehen, die sich in besonderer Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Deutschland einsetzen. „Der Deutsche Verband für Landschaftspflege und die bayerischen Landschaftspflegeverbände sind starke Partner, die Artenschutz und Biodiversität in die Regionen bringen und vor Ort umsetzen. Bestes Beispiel ist die Initiative NATÜRLICH BAYERN – ein herausragendes Projekt zur praktischen und wirkungsvollen Umsetzung von Natur- und Artenschutz.“ Mit NATÜRLICH BAYERN würde man gemeinsam mit Gemeinden und Landwirtinnen und Landwirten neue Lebensräume für mehr Insektenvielfalt schaffen, so Staatsminister Glauber in seiner übermittelten Laudatio.

Im Rahmen des Projektes starteten weitere zehn Landschaftspflegeverbände mit lokalen Projekten. Erfreulicherweise kam es durch die Corona-Einschränkungen, auch bei den zehn bereits aktiven Landschaftspflegeverbänden kaum zu Verzögerungen der Projektmaßnahmen. In den letzten sechs Monaten entstanden durch die beteiligten Landschaftspflegeverbände über 70 ha neue oder aufgewertete artenreiche und autochthone Wiesen. Im Frühling fanden Aussaaten von

geerntetem Saatgut und gekauftem Regiosaatgut statt, im Hochsommer mit der Samenreife folgten viele Mahdgutübertragungen. Die Beratungen der Kommunen, Bauhöfe, Kirchen, anderer Flächeneigentümer*innen und Landwirt*innen ging kontinuierlich weiter.



Durch das Pflegekonzept des Landschaftspflegeverbands Straubing-Bogen blüht nun auch der örtliche Golfplatz auf. J. Scharrer (r.) mit Tanja Heining, eine von mehreren Greenkeepern des Golfplatzes in Fruhstorf. Foto: LPV Straubing-Bogen.

So hat z. B. der Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen ein Pflegekonzept für den örtlichen Golfplatz erarbeitet. Hier werden nun auf 40 ha insektenfördernde Maßnahmen umgesetzt. In diesem Zuge wurden auf Teilen des Golfplatzes regionales Saatgut angesät. So können sich die Golfspielenden bald nicht nur über grüne Golfbahnen, sondern auch über bunte Wiesen freuen. Der

Aktuelles aus den Bundesländern

Landschaftspflegeverband Mittelfranken konnte einen Wasserversorger im Landkreis Ansbach davon überzeugen, große Wiesenflächen zukünftig weniger und später zu mähen. Überraschend war, dass sich bereits im zweiten Jahr ein vielfältiger Blütenaspekt einstellte, da offensichtlich noch genügend Samenvorrat im Boden vorhanden war. So hat sich aus einem grünen Vielschnittrasen eine artenreiche bunte Wiese entwickelt und der Betreiber konnte die Kosten für die Pflege der Fläche mehr als halbieren.

Einige beteiligte Landschaftspflegeverbände engagieren sich für die Förderung von Ackerwildkräutern, indem z. B. Äcker mit Regiosaatgut aufgewertet werden sollen. Um solche eher unübliche Maßnahmen auf dem Acker umsetzen zu können, ist

viel Überzeugungsarbeit bei den Landwirtinnen und Landwirten notwendig. Der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF lud daher Landwirtinnen und Landwirte zu einem Erfahrungsaustausch auf den Acker ein und erläuterte, wie Ackerwildkräuter wichtige Nahrungsquelle für viele darauf spezialisierte Insekten sind.

Es gibt viele weitere Beispiele für erfolgreiche Beratungen und Maßnahmen. Auf der Internetseite des Projekts finden sich neben den aktuellen Meldungen zu den Projektaktivitäten auch Praxisempfehlungen, sowie Wissenswertes und Literaturhinweise zum Thema.

Weitere Informationen unter www.natuerlichbayern.de.

Kontakt: Martin Sommer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9917, m.sommer@lpv.de

Ackerwildkrautpreis 2020 verliehen: Landwirtinnen und Landwirte in Oberfranken ausgezeichnet!



Die Preisträgerinnen und Preisträger mit Gratulanten, v. l.: Dr. A. Freibauer (LfL), B. Poneleit (stellv. Landrätin), A. Schauder (BN), S. Teuchgräber (1. Platz konventionelle Landwirtschaft), K. Schertler (Bioland), T. Engel (Regierungsvizepräsident), M. Haslbeck (1. Platz ökologische Landwirtschaft), M. Ruppner (BN), I. Weiß (2. Platz ökologische Landwirtschaft), Dr. F. Mayer (LfL), R. Molitor (2. Platz konventionelle Landwirtschaft), M. Fischer (DVL). Foto: LPV Forchheim.

In der heutigen Landwirtschaft sind Äcker meist unkrautfrei. Sie wirken dadurch steril und bieten keine Lebensräume für Insekten und Pflanzen. Es geht aber auch anders. 27 Landwirtinnen und Landwirte aus Oberfranken nahmen dazu am diesjährigen Ackerwildkraut-Wettbewerb teil. Der DVL, die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Bioland und der BUND Naturschutz in Bayern (BN)

würdigten die Gewinnerinnen und Gewinner aus den Landkreisen Forchheim, Lichtenfels und Bamberg. Sie alle zeigen, wie vielfältig Äcker in Oberfranken sein können.

Aus den neun Landkreisen Oberfrankens bewarben sich 23 ökologisch und vier konventionell wirtschaftende Betriebe mit ausgewählten Flächen für den

Wettbewerb. Die Siegeräcker in beiden Kategorien wiesen sogar acht beziehungsweise neun Arten auf, die bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen und in Bayern selten sind.

Auf den 23 Bioäckern wurden bis zu 33 Ackerwildkrautarten gefunden, auf den Äckern konventioneller Landwirtinnen und Landwirte bis zu 28 Arten. Doch nicht die reine Zahl an Ackerwildkräutern oder deren Seltenheit waren allein entscheidend für die Platzierung. Betriebe, die ohne Förderprogramme ihre gemeldete Fläche ackerwildkrautfreundlich bewirtschaftet haben, wurden mit zusätzlichen Punkten belohnt. Die Veranstalter möchten über diesen Weg insbesondere das freiwillige, unentgeltliche Engagement der Landwirtinnen und Landwirte anerkennen. Daneben soll der Wettbewerb das Interesse der Öffentlichkeit auf die besonders bedrohte Ackerbegleitflora lenken, die nicht nur viele Nahrungsquellen für wichtige Bestäuber und andere Tierarten liefert, sondern durch

die Schönheit bunter Äcker auch einen hohen Erholungswert für den Menschen bietet.

Die Preisträgerinnen und Preisträger des diesjährigen Ackerwildkraut-Wettbewerbs stammen aus den Landkreisen Forchheim und Lichtenfels. Bei der Preisverleihung würdigten Regierungsvizepräsident Thomas Engel und Dr. Annette Freibauer von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft die besonderen Verdienste aller Teilnehmenden des Ackerwildkraut-Wettbewerbs, die durch ihr Engagement die immer blütenärmer werdende Agrarlandschaft bereichern.

Der Wettbewerb fand 2020 zum vierten Mal in einem der bayerischen Regierungsbezirke statt, nachdem er 2018 in Niederbayern, 2016 in der Oberpfalz und 2014 in Unterfranken ausgetragen wurde.

Weitere Informationen unter www.dvl.org ⇒ Projekte ⇒ Ackerwildkrautwettbewerb.

Kontakt: Maïke Fischer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, 0981 / 1800 9923, m.fischer@lpv.de

Fokus Naturtag-Beratungen erfolgreich abgeschlossen



Die Projektbeteiligten präsentieren die Ergebnisse des bayerischen Fokus-Naturtagprojekts. Landwirt H. Häußler wird mit einem Hofschild für sein Engagement ausgezeichnet. V. l.: J. Wetzstein (Bioland Bayern), K. Schertler (Biobauern Naturschutz Gesellschaft), Dr. C. Barth (Bayerisches Umweltministerium), H. Häußler (Landwirt), C. Feucht (DVL). Foto: Bioland/Anna Bühler.

Der „Fokus-Naturtag“ unterstützt Landwirtinnen und Landwirte mit einem innovativen Beratungsansatz, mehr für die Artenvielfalt zu tun. Dabei

werden betriebsindividuelle Maßnahmen für den Betrieb entwickelt, um zielgenau die Biodiversität zu fördern. Die Biobauern Naturschutz Gesellschaft und der DVL testeten die Methode auf 30 landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Auf der Abschlussveranstaltung in Mühldorf stellten sie die Ergebnisse vor: Die Betriebe waren nicht nur sehr zufrieden mit der Beratung, sondern setzten auch bereits in den ersten neun Monaten 43 % der vorgeschlagenen Maßnahmen um, weitere 42 % der Maßnahmen sind in Planung. Darunter sind viele neue Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes und des Kulturlandschaftsprogramms. Auch der Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums, Dr. Christian Barth, zeigte sich zufrieden. Das Projektteam erarbeitet nun einen Vorschlag für die Aufnahme des Fokus-Naturtag in die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien.

Kontakt: Christiane Feucht, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9913, feucht@lpv.de

Bayerns UrEinwohner I: Landschaftspflegetag im Landkreis Aichach-Friedberg



Die quicklebendige Artenvielfalt von Insekten und Eidechsen nach Einsatz des Doppelmessermähbalken erstaunte alle Anwesenden. Foto: LPV Aichach-Friedberg.

Im Rahmen des UrEinwohner-Projektes „Die Trollblume – Perle der Kulturlandschaft im Wittelsbacher Land“ organisierte der Landschaftspflegeverband Aichach-Friedberg am 11. September 2020 einen Infotag für Landwirtinnen und Landwirte rund um die Landschaftspflege. In Fachbeiträgen wurde thematisiert, welche maschinellen Anforderungen die Landschaftspflege an eine insekten- und bodenschonende Mahd stellt und wie mit einfachen Maßnahmen die Artenvielfalt im Grünland erhöht werden kann. Die Mahdtechnik hat einen entscheidenden Einfluss

darauf, wie viele Insekten und Kleintiere den Mähvorgang überleben. Daher stand der Doppelmessermähbalken als insektenfreundliche Mähtechnik, die in der Landschaftspflege unerlässlich ist, im Vordergrund. Stefan Merk von der Landmaschinenschule Triesdorf berichtete über technische Neuerungen und den Einsatz der Technik in der Praxis. Er selbst setzt den Doppelmessermähbalken im eigenen Betrieb ein und mäht damit auch Wiesen als Dienstleister.

Bei einer anschließenden Maschinenvorführung auf Nasswiesen und steilen Hängen im Schindbachtal stellten Landwirte ihre Geräte vor, die sie in der Landschaftspflege einsetzen. Neben Doppelmessermähbalken, Einachsbalkenmäher und Bandschwader konnten Schlepper samt Ladewagen mit Terrabereifung im Einsatz gezeigt werden. Die hier gebotene Gelegenheit, sich die Maschinen genauer anzuschauen und sich mit den Praktikerinnen und Praktikern auszutauschen, wurde von den Landwirtinnen und Landwirten rege genutzt. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen, dass diese Einblicke motiviert haben, sich weiter in der Landschaftspflege zu engagieren. Dieser Tag bot eine optimale Möglichkeit, die Kooperation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft zu stärken und neue Partner für die Landschaftspflege zu gewinnen.

Kontakt: Angela Rieblinger, LPV Aichach-Friedberg e. V., Tel. 08251 / 2043 319,
a.rieblinger@lpv-aichach-friedberg.de

Bayerns UrEinwohner II: Flächendeckende Kartierung der Feldlerchenbestände

Der Landschaftspflegeverband Altötting versuchte in der Coronakrise aus der Not eine Tugend zu machen. Keine Schulbesuche, keine Führungen und generell keine Veranstaltungen mit mehreren Beteiligten erschwerten 2020 die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des UrEinwohner-Projekts „Feldlerche-Jubelchor unter weißblauem Himmel“. Daher hatte sich der Landschaftspflegeverband entschlossen, die freigewordenen Kapazitäten anderweitig zum Wohle der Feldlerche einzusetzen. So wurde im Landkreis Altötting nach ersten Vorsondierungen Ende März 2020 eine flächendeckende Kartierung der

Feldlerchenbestände durchgeführt. Insgesamt wurden sämtliche Offenlandbereiche im Landkreis systematisch nach singenden Männchen abgefahren und, sofern welche vorgefunden wurden, diese Flächen erneut kontrolliert. Die Vogelschutzwarte begrüßte diese flächendeckende Kartierung, da es nach deren Auskunft derzeit keine flächendeckende Information über das Vorkommen der Feldlerche in Bayern gibt.

Auf diese Weise konnte Jan Skorupa vom Landschaftspflegeverband Altötting insgesamt 120 Brutreviere

der Feldlerche im Landkreis feststellen. Die Reviere sind dabei allerdings in sehr unterschiedlicher Dichte über den Landkreis verteilt. Naturgemäß entfallen auf den nördlichen Kreis aufgrund seiner Geomorphologie, geprägt durch mehrheitlich tertiäres Hügelland mit zahlreichen Gehölzen, weniger Reviere als auf die südlichen Gebiete. Die Verfügbarkeit an weiträumigen, offenen Ackerflächen ist hier naturgemäß niedriger als im südlichen Teil. Doch auch im Süden sind die Vorkommen sehr unterschiedlich gebündelt.

Verteilungsschwerpunkte lassen sich insbesondere in den Gemeinden Tyrlaching, Kirchweidach und Halsbach ausmachen. Auffallend war, dass in teilweise großflächig offenen, ackerbaulichen Bereichen ohne größere Gehölze und Vertikalstrukturen kein einziger Nachweis gelang. Obwohl diese für eine Besiedlung auf den ersten Blick prädestiniert erschienen. Auch auf Grünlandflächen ließen sich, selbst bei Nutzung als extensive Weide oder Mähwiese, keine Brutreviere feststellen.

Dies kann bei der ersten Betrachtung der Daten generell als vorläufiges Fazit festgehalten werden: Es sind bezüglich der Habitatstrukturen mehr potenziell geeignete Flächen vorhanden als aktuell tatsächlich (noch) besiedelt werden. Hier könnte auf lange Sicht durch die richtigen

Maßnahmen die Attraktivität wieder gesteigert werden.

Daher möchte der Landschaftspflegeverband mit den gewonnenen Erkenntnissen die Vorkommen in den identifizierten Schwerpunktgebieten sichern. Im Idealfall können sie auf benachbarte Bereiche ausstrahlen. Gemeinsam mit den ortsansässigen Landwirtinnen und Landwirten sollen in Zukunft noch verstärkt Maßnahmen zum Schutz von Ackerbrütern wie der Feldlerche umgesetzt werden. So wurden im Projekt bereits 2019 in einigen Gemeinden erfolgreich Ackerbrachen und Lerchenfenster angelegt, um dringend benötigte Bruträume und Nahrungshabitate zu schaffen.



Hier wird die Feldlerche in den Mittelpunkt gerückt, v. l.: A. Brams (Öko-Modell-Region Inn-Salzach), J. Skorupa (LPV Altötting) und dem Bio-Landwirte-Ehepaar A. und B. Eder. Foto: Sonja Herpich.

Kontakt: Jan Skorupa, LPV Altötting e. V., Tel. 0176 / 9964 9952, E-Mail: jan.skorupa@lpv-altoetting.de und Carolin Schaber, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9927, c.schaber@lpv.de

LPV Passau mit Bayerischer Staatsmedaille ausgezeichnet

Am 16. September 2020 wurden im Kaisersaal der Residenz München feierlich Staatsmedaillen für herausragende Verdienste für die Umwelt verliehen. Zu den dreizehn Ausgezeichneten gehörte auch der Landschaftspflegeverband Passau, der für seine jahrelange (Pionier-)Arbeit gewürdigt wurde. In der Laudatio heißt es unter anderem, dass die Landschaftspflegeverbände die „Geheimwaffe“ für den kooperativen Naturschutz seien und es

engagierte und motivierte Partner vor Ort benötige. Besonders hervorgehoben wurden dabei das Etablieren der einzigen erfolgreichen Flussperlmuschelnzucht in Deutschland und die wegweisende Initiative „Blühendes Passauer Land“. Daneben sei die Idee des „lokalen Naturwiesen Dreschverfahrens“ so beeindruckend gewesen, dass dieses Verfahren bereits in die Initiative NATÜRLICH BAYERN des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt

Aktuelles aus den Bundesländern

und Verbraucherschutz (siehe S. 21) aufgenommen wurde. Im Anschluss der Laudatio nahm der Vorsitzende des Vereins Herrmann Baumann die Auszeichnung von Staatsminister Torsten Glauber auch mit etwas Stolz in Empfang.

Der DVL – und sicherlich auch die Kolleginnen und Kolleginnen der Landschaftspflegeorganisationen – gratulieren herzlich zu dieser Auszeichnung!

Rechts: Der Vorsitzende des Landschaftspflegeverbands Passau, H. Baumann, nimmt die Auszeichnung von Staatsminister T. Glauber entgegen. Foto: StMUUV..



Kontakt: Carolin Schaber, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9927, c.schaber@lpv.de

Brandenburg

Parlamentarischer Staatssekretär Uwe Feiler zu Besuch im Rhinluch

Das Rhinluch als ausgedehntes Niedermoorgebiet vor den Toren Berlins ist überregional bekannt für sein Kranichvorkommen. Die landwirtschaftlichen Flächen sind durch ein verzweigtes Entwässerungssystem geprägt. Für Klimaschutz und einen verbesserten Wasserrückhalt entwickeln Akteure aus Naturschutz und Landwirtschaft vor Ort neue Ansätze für die moorschonende Bewirtschaftung. Auf Einladung des DVL informierte sich Uwe Feiler, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, beim Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch über neue Ansätze der Landwirtschaft auf wiedervernässten Flächen und den zu bewältigenden Herausforderungen. Das Rhinluch sei das beste Beispiel dafür, wie wir in unserer Landschaft die enormen Herausforderungen beim Klima- und Naturschutz anpacken müssen, nämlich in enger Kooperation mit der Landwirtschaft, erklärte Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer des DVL.

Sebastian Petri ist Landwirt auf dem Moorhofer Grünlandhof in Kremmen und lässt seine Flächen mit angehobenem Wasserstand bereits seit einigen Jahren von Wasserbüffeln beweiden. Auch am Programm Moorschonende Stauhaltung des

Landes nimmt er teil. Auf nasseren Flächen kommen spezielle Maschinen zum Einsatz, sogenannte Moorraupen. Petri ist mittlerweile ein versierter Berater, wenn es um diese angepasste Erntetechnik von Moorbiomasse geht. Er unterstützt den Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch regelmäßig bei der Mahd und Freistellung von naturschutzfachlich wichtigen Amphibiengewässern. Außerdem sucht er nach Lösungen, wie die Biomasse der Niedermoore energetisch für die regionale Kreislaufwirtschaft genutzt werden kann.

Der DVL erarbeitet gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, wie dem Greifswald Moor Centrum (GMC), und Landesbehörden, wie dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Klimaschutz Brandenburg (MLUK), Strategien für Verwertungsmöglichkeiten von Biomasse aus Mooren. Auch wenn es bereits gute Beispiele für Heizkraftwerke, Verpackungsmaterial und Futter aus nassem Heu gibt, sind hier weitere Forschung und Anreize für lokale Unternehmen und Landwirtinnen und Landwirte nötig, sodass sich die nachhaltige Nutzung auch ökonomisch rentiert.

Möglichkeiten zur Förderung von innovativer

moorschonender Landnutzung bietet die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP). Aktuell arbeitet das Bundeslandwirtschaftsministerium mit den Bundesländern an deren Ausgestaltung für die kommenden Jahre. Der DVL und die Landschaftspflegeverbände fordern sowohl Mindeststandards für den Moorschutz als auch Pioniere wie Sebastian Petri bei der Umstellung ihrer Betriebe zu unterstützen.



J. Albrecht (LFV Obere Rhinluch, Mitte) stellt (v. r.) Staatssekretär U. Feiler (BMEL), Dr. J. Metzner (DVL), A. Bergmann (LPV Prignitz) und M. Koch (BMEL) die Naturschutzmaßnahmen am Rhinbogen vor. Foto: DVL.

Staatssekretär Feiler wollte wissen, wie die Umsetzung von Maßnahmen zur Erhaltung der regionalen Kulturlandschaft gelinge. Jana Albrecht, Geschäftsführerin des Landschaftsfördervereins Oberes Rhinluch, betonte, dass der gleichberechtigte Austausch von Vertreterinnen und Vertretern aus Landwirtschaft, Naturschutz, Kommunen und Wasserwirtschaft unerlässlich und zugleich eine der größten Herausforderungen sei. Die

Kontakt: Jana Albrecht, LFV Oberes Rhinluch e. V., Tel. 033055 / 220 99, albrecht@oberes-rhinluch.de und Carolin Priefert, DVL-Landesbüro Moor und Klima Brandenburg-Berlin, Tel. 0159 / 0120 9306, c.priefert@lpv.de

Jetzt blüht auch Brandenburg

Brandenburg war bisher das einzige Bundesland in Deutschland, das keine Blühstreifen außerhalb des Vertragsnaturschutzes förderte. Im Wahljahr 2019 wurde nun die Richtlinie zur Förderung naturbetonter Strukturelemente im Ackerbau verabschiedet. Ab Januar 2020 konnten Landwirtinnen und Landwirte für fünf Jahre ein- und mehrjährige Blühstreifen sowie Ackerrandstreifen zum Schutz von Segetalarten anlegen. Das Land Brandenburg

letzten trockenen Jahre hätten deutlich gezeigt, dass Winter- und Frühjahrsniederschläge dringend in der Region zu halten seien. Künftig würden Flächen mit hohen Wasserständen die Betriebe buchstäblich „über Wasser halten“, da hier noch Ernte möglich sei.



Staatssekretär U. Feiler probiert die Moorraupe aus, während Landwirt S. Petri die Vorteile dieser bodenschonenden Bewirtschaftung erläutert. Foto: DVL.

Moorböden sind mit ca. 39 % eine der Hauptquellen für Treibhausgasemissionen aus der deutschen Landwirtschaft, obwohl sie mit 8 % nur einen kleinen Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachen. In intakten, nassen Moorböden werden nicht nur dauerhaft mehr Emissionen gebunden, sondern sie funktionieren gleichzeitig auch als Wasserspeicher.

Weitere Informationen unter www.oberes-rhinluch.de und www.mokli.de.

fördert diese Maßnahmen jährlich mit 6 Mio. €. Da es ohnehin bereits eine große Bereitschaft unter Landwirtinnen und Landwirten gab, solche Maßnahmen anzulegen, war gerade auf Grenzertragsstandorten die Vergütung von 700 € je ha ein attraktives Angebot und der Topf war schnell geleert. Auf über 8.500 ha wurden im ganzen Land Maßnahmen angelegt. Um die Maßnahmen in der nächsten Förderperiode noch effizienter hinsichtlich

Aktuelles aus den Bundesländern

Insekten- und Segetalartenschutz gestalten zu können, wird der Landschaftspflegeverband Uckermark-Schorfheide die Maßnahmen in Kooperation mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) drei Jahre lang mit dem Projekt „InSeMo“ wissenschaftlich begleiten und die Maßnahmenumsetzung auswerten. In zwei Teilgebieten mit mehreren Landkreisen im Norden und Süden Brandenburgs wird einerseits die Nutzung dieser Maßnahmen durch Tagfalter, Wildbienen und Schwebfliegen untersucht und andererseits

auch ein Vegetationsmonitoring durchgeführt. Schon im ersten Jahr gibt es interessante Erkenntnisse, die kontrovers diskutiert wurden und die in die aktuelle Überarbeitung der Hinweise zur Richtlinie einfließen sollen. Dazu zählen Erfahrungen über den Einsatzzeitpunkt, die Anlage von Blühstreifen, die Frage der Schröpfung im ersten Jahr und weitere Erkenntnisse in Bezug auf die fachliche Ausgestaltung der Richtlinie. Weitere Details zur fachlichen Ausgestaltung der Richtlinie werden in einem weiteren Rundbrief folgen.

Kontakt: Jan Noack, LPV Uckermark-Schorfheide e. V., Tel. 03331 / 2987 90,
lpv.uckermark-schorfheide@gmx.de

Bauen mit Hanfsteinen

Der Nutzhanf erlebt in den letzten Jahren in Europa einen enormen Aufschwung. Seine Verwendung als Rohstoff bietet große wirtschaftliche Perspektiven sowohl bei Anbau, Verarbeitung als auch Vermarktung. Der Anbau von Hanf ist sehr ressourcenschonend und bindet große Mengen CO₂. Auch deshalb ist er unter den veränderten Anforderungen und Bedingungen durch den Klimawandel eine hervorragend geeignete Kulturpflanze. Rund 2.000 ha Nutzhanf werden von verschiedenen Landwirtinnen und Landwirten im südlichen Mecklenburg-Vorpommern und im nördlichen Brandenburg angebaut. In der Regel werden zwischen Verarbeitern und den Landwirtschaftsbetrieben Anbauverträge geschlossen.

Die in den letzten Jahren steigenden Hektarzahlen sowohl konventionell als auch ökologisch angebaute Nutzhanfflächen zeigen, dass der Anbau ökonomisch interessant ist. Für eine genauere Einschätzung der wirtschaftlichen Potentiale strebt der Landschaftspflegeverband Prignitz-Ruppiner Land den Aufbau eines horizontalen Betriebsvergleichs beim Hanfanbau auf Erzeugerseite an. In diesem Fall der Hanfanbau verschiedener Betriebe in einem Wirtschaftsjahr verglichen. Im Gegensatz hierzu steht der vertikale Betriebsvergleich, wobei mehrere Wirtschaftsjahre in einem Betrieb einbezogen werden. Das Ziel ist ein verstärkter Nutzhanf-Anbau im Landkreis Ostprignitz-Ruppin und umgebender Landkreise. Dies soll sowohl mit wissenschaftlicher

als auch mit betrieblicher Begleitung geschehen. Die dabei gewonnenen Informationen werden in Form von öffentlichen Veranstaltungen geteilt.



Dr. N. Höpfer stellt die Zusammenhänge von Hanf als Baustoff vor. Foto: LPV Prignitz-Ruppiner Land.

So auch beim Praxis-Seminar zum ökologischen und nachhaltigen Bauen mit Hanf in Garz, Temnitztal am 28. August 2020. Dabei kamen 14 Teilnehmende zusammen, um die praktische Vorföhrung und das Bauen mit Hanf und Kalk in der Altbausanierung direkt auf einer Baustelle in Garz zu erlernen. Dr. Norbert Höpfer vom Naturbauhaus Schwerin konnte in dem dreistündigen Seminar die Herstellung, insbesondere die Regionalität der Ausgangsstoffe und die bauphysikalischen Eigenschaften der Hanfbaustoffe, für alle Teilnehmenden beeindruckend erläutern. Die Herstellung von Hanfsteinen aus Pflanzenstengeln, Kalk und

Romanzement wurde praktisch geübt, auch die Verwendung und Erzeugung von Hanfbeton beim Bauen wurde erprobt.

Die in Deutschland noch nahezu unbekanntem Hanfsteine bieten eine sehr gute Wärmedämmung, Feuchteregulierung als auch Schall- und Brandschutz. Insbesondere in der Altbausanierung sind sie interessant als Material zur Innendämmung, da sie einfach und zügig zu verarbeiten und in Massivbauten besonders gut geeignet sind. Erst seit einigen Wochen werden die Hanfsteine in der historischen Ziegelei Benzin bei Lübz in Mecklenburg-Vorpommern produziert, wobei Hanf und

Kalk aus der Region stammen und Romanzement zugekauft wird.

Hanf kann zudem als „Stopfhanf“ z. B. für die Dachdämmung genutzt oder als Dämmfaserplatte im Innenausbau eingesetzt werden. Ein weiterer Überblick über die Einsatzmöglichkeiten von Hanfmaterialien im Bau wird vom Landschaftspflegeverband in einer weiteren Veranstaltung am 15. November 2020 im Schloss Vichel, Temnitztal gegeben.

Weitere Informationen bald auf www.lpv-prignitz-ruppin.de.

Kontakt: Andreas Bergmann, LPV Prignitz-Ruppiner Land e. V., Tel. 03394 / 4199 747, a.bergmann@lpv-prignitz-ruppin.de

Hessen

Hessischer Landschaftspflegetag 2020 als Videokonferenz mit 150 Teilnehmenden



Die Organisator*innen und Referent*innen des Hessischen Landschaftspflegetages 2020, v. l.: H.-W. Bender (LPV Lahn-Dill), D. Simmering (DVL), F. Schmidt (LPV Lahn-Dill), A. Langsdorf (NAH), P. Stühlinger (HMUKLV), M. Kuchenny (Moderatorin), C. Müller (LPV Waldeck-Frankenberg), J. Katz (HMUKLV), G. Schwab (LPV Lahn-Dill), B. Neugirg (NAH). Foto: Möhrlin, HMUKLV.

Der Hessische Landschaftspflegetag stand am 28. August 2020 unter dem Motto: Landschaftspflegeverbände – von der Gründung bis zum Mehrwert für Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunen. Da schwierige Zeiten auch Möglichkeiten für besondere Lösungen eröffnen, fand

der hessische Landschaftspflegetag als Hybridveranstaltung statt – und war trotz technischer Herausforderungen ein voller Erfolg. Etwa 150 Teilnehmende aus ganz Hessen folgten der etwa 2,5 stündigen Veranstaltung an den heimischen Monitoren.

Die Veranstaltung wurde als Kooperation der Naturschutz-Akademie Hessen (NAH) mit dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) und der DVL-Koordinierungsstelle Hessen geplant und durchgeführt. Als „Tagungszentrum“ fungierte der große Saal des Seminargebäudes der NAH in Wetzlar. Mit beträchtlichem technischem Aufwand organisierte das Team um die in Hessen bekannte Radio-Moderatorin Marion Kuchenny die Übertragung.

Zu Beginn der Veranstaltung konnte Staatsministerin Priska Hinz in ihrem Vortrag eine gute Nachricht verkünden: Die neue und lang erwartete Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung von Landschaftspflegeverbänden wurde erst wenige Tage zuvor unterschrieben und trat noch im September in Kraft. Landschaftspflegeverbände können nun jährlich eine projektbezogene Personal- und Sachkostenförderung in Höhe von bis zu 200.000 € erhalten. Politisches Ziel der Landesregierung ist die Etablierung von Landschaftspflegeverbänden in allen Landkreisen. Der Landschaftspflegetag sollte daher insbesondere interessierte Akteure aus Landkreisen ansprechen, in denen Verbände bereits in Gründung sind oder eine Gründung noch angestoßen werden soll.

Jutta Katz vom zuständigen Referat des HMUKLV stellte die Details der neuen Richtlinie vor: Grundlage der Förderung ist die Bearbeitung eines jährlichen Arbeits- und Maßnahmenprogramms, welches in enger Abstimmung mit den Fachbehörden auf die Umsetzung der Naturschutzziele des Landes zielt – von Natura 2000 bis hin zur Biodiversitätsstrategie. Weiterhin kann auch die Finanzierung von bis zu einer halben Stelle für Geschäftsführungstätigkeiten Gegenstand der Förderung sein. Dr. Dietmar Simmering von der DVL-Koordinierungsstelle Hessen gab anschließend einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand der Gründungsinitiativen und die Beratungsmöglichkeiten durch den DVL. In neun Landkreisen wird derzeit die Gründung eines Verbands vorbereitet.



Staatsministerin P. Hinz verkündet das Inkrafttreten der hessischen LPV-Förderrichtlinie. Foto: Möhrlin, HMUKLV.

Anschließend war die Bühne frei für Beispiele aus der praktischen Arbeit von Landschaftspflegeorganisationen. Hierbei standen – auch zur Motivierung der Gründungsinitiativen – die erst vor wenigen Jahren gegründeten Landschaftspflegeverbände aus den Kreisen Waldeck-Frankenberg und Lahn-Dill im Vordergrund. Die Geschäftsführer Carsten Müller (Waldeck-Frankenberg) und Günter Schwab (Lahn-Dill) boten mit ihren Vorträgen einen beeindruckenden Überblick über ihre bisher durchgeführten Projekte. Biologin Franziska Schmidt von der Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill stellte das seit einigen Jahren mit Landesmitteln finanzierte Braunkehlchen-Projekt vor. Es zeigt, dass Landschaftspflegeverbände in enger Zusammenarbeit mit allen wichtigen Akteuren und nicht zuletzt engagierten Landwirtinnen und Landwirten auch sehr komplexe Artenschutzprojekte durchführen können.

Der Vorsitzende der Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill, Bürgermeister Hans-Werner Bender der Gemeinde Sinn, hatte in seinem Grußwort ausgeführt, dass angesichts der Erfolge und der Fülle der an den jungen Verein herangetragenen Aufgaben deutlich wurde, dass die Gründung der Landschaftspflegevereinigung im Kreis längst überfällig gewesen war.

Kontakt: Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Tel. 06408 / 9697 828, d.simmering@lpv.de

Verabschiedung von Ingrid Moser als Sprecherin der hessischen Landschaftspflegeverbände

Nach 29 Jahren als Geschäftsführerin an der Spitze der Landschaftspflegevereinigung Gießen tritt Ingrid Moser nun in die zweite Reihe zurück. Neuer Geschäftsführer ist seit dem 1. Juli 2020 der bereits gut eingearbeitete Fabian Zech. Ingrid Moser wird der Landschaftspflegevereinigung aber vorerst noch mit ihren Erfahrungen im reduzierten Umfang zur Seite stehen.

Zum Hessischen Landschaftspflegetag (siehe S. 30) gab sie auch ihr langjähriges Ehrenamt als Landessprecherin der hessischen Landschaftspflegeorganisationen auf. DVL-Geschäftsführer Dr. Jürgen Metzner würdigte per Videoschaltung aus Ansbach Ingrid Mosers außergewöhnlichen Einsatz für die Idee des kooperativen Naturschutzes in den zurückliegenden drei Jahrzehnten. Ingrid Moser hat sich mit ihrem Engagement und aktiven Mitarbeit im Dachverband über die hessischen Grenzen hinaus im DVL einen Namen gemacht. Insbesondere die intensiv betriebene Betreuung von Mitgliedskommunen bei der Aufarbeitung von Kompensationsdefiziten und der Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen

unter Einbeziehung ganz verschiedener örtlicher Akteure zeichnet die Arbeit der Landschaftspflegevereinigung Gießen aus. Ihre Erfolge hat sie ehrenamtlich bei zahlreichen Veranstaltungen präsentiert und ihr Sprecherinnenamt auch genutzt, um politische Unterstützung für die Idee des kooperativen Naturschutzes zu gewinnen. Mit dem Inkrafttreten der LPV-Richtlinie und der Einrichtung der DVL-Koordinierungsstelle durch die Förderung des Landes Hessen hat diese Arbeit nun Früchte getragen, die nicht zuletzt auch ihrem großen persönlichen Einsatz zu verdanken sind! Hierfür dankte Metzner ihr im Namen des DVL ganz ausdrücklich, was mit der Überreichung eines Blumenstraußes durch den Landeskoordinator bekräftigt wurde.

Als Sprecherin werden künftig Sonja Kraft vom Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus und ihr Stellvertreter Günter Schwab von der Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill den Staffeln übernehmen und künftig die voraussichtlich bald wachsende Zahl der hessischen Landschaftspflegeverbände vertreten.

Kontakt: Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Tel. 06408 / 9697 828, d.simmering@lpv.de

Aktuelle Stunde im hessischen Landtag

Anlässlich der in Kraft getretenen LPV-Förderrichtlinie des Landes Hessens fand am 3. September 2020 eine „Aktuelle Stunde“ zum Thema „Landschaftspflegeverbände: wichtige Säule bei der Umsetzung der Hessischen Biodiversitätsstrategie“ statt. Die Debatte sollte sich auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen der Rolle der Landschaftspflegeverbände bei Naturschutz und Artenschutz, Umsetzung der FFH-Richtlinie sowie Renaturierungsmaßnahmen widmen (Drucksache 20/3508) und gab auch Staatsministerin Hinz die Möglichkeit, die Zielrichtung der

Landesregierung im Hinblick auf die Förderung von Landschaftspflegeorganisationen nochmals zu verdeutlichen. Die Statements von Vertreterinnen und Vertretern aller im Landtag vertretenden Parteien wurde von den Oppositionsfraktionen naturgemäß genutzt, um auch kritische Töne an der Regierungsarbeit zu formulieren. Aber es wurde auch deutlich, dass die meisten Landtagsfraktionen die Idee des kooperativen Naturschutzes und die Förderung von Landschaftspflegeorganisationen im Grundsatz unterstützen.

Kontakt: Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Tel. 06408 / 9697 828, d.simmering@lpv.de

Mecklenburg-Vorpommern

Nachfolger in der Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände



Foto: Forstamt Neubrandenburg.

Gustav Wilke ist bereits seit vielen Jahren in einer wichtigen Position bei der Landesforstverwaltung von Mecklenburg-Vorpommern tätig. Er leitet den Fachbereich Forsthoheit, bei dem im Jahre 2002 die Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände in Mecklenburg-Vorpommern und die Bewilligungsbehörde für Landschaftspflegeprojekte eingerichtet wurde. Im Juni dieses Jahres hat Gustav Wilke die Koordinierung der

Landschaftspflegeorganisationen von Harald Menning übernommen, der jetzt das Amt des Leiters des Forstamtes Neubrandenburg bekleidet. Zurzeit bereitet Gustav Wilke die Übergabe des Förderbescheides für ein Landschaftspflegeprojekt für die Insel Lieps durch den Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Till Backhaus, am 14. Oktober 2020 vor. 2019 wurde für die Beweidung der Insel das bisher größte Landschaftspflegeprojekt bewilligt. Im Nachfolgevorhaben werden die Relikte der alten Hofstelle auf der Insel für einen sanften Tourismus instandgesetzt (siehe DVL-Rundbrief Juli 2020).

Kontakt: Marie Hedemann, Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeorganisationen in Mecklenburg-Vorpommern bei der Landesforst MV, Tel. 03994 / 235 317, marie.hedemann@lfoa-mv.de

Im Moor mit Dietrich Monstadt MdB



MdB D. Monstadt und J. Schomakers (DVL). Foto: DVL.

Am 25. August 2020 traf sich Jasmin Schomakers, Projektmanagerin im Landesbüro-Moor

und Klimaschutz MV, mit Dietrich Monstadt MdB (CDU), der im Rahmen einer Sommertour seinen Wahlkreis bereiste. Gemeinsam erkundeten sie Monstadts Waldmoor nahe Godern, im Landkreis Ludwigslust-Parchim und sprachen über die Bedeutung der Moore für den Klimaschutz.

In Mecklenburg-Vorpommern sind trockengelegte Moore die größte Treibhausgasemissionsquelle des Landes. Die Gesamt-Emissionen werden derzeit laut Greifswald Moor Centrum (GMC) auf 5,9 bis 6,1 Mio. t CO₂-Äquivalente pro Jahr geschätzt. Als stellvertretendes Mitglied im Agrarausschuss regt Dietrich Monstadt, der auch Gründungsmitglied im Parlamentskreis Biosphärenreservate ist, an, das Gespräch mit dem DVL zeitnah fortzuführen.

Kontakt: Jasmin Schomakers, DVL-Landesbüro Moor und Klima Mecklenburg-Vorpommern, Tel. 038459 / 669 801, j.schomakers@lpv.de

Niedersachsen

Neue Rahmenvereinbarung „Der Niedersächsische Weg“ zum Natur- und Artenschutz



Der Niedersächsische Weg als Zeichnung. Quelle: ML/Tanja Wehr.

Die Landesregierung Niedersachsen hat im Mai 2020 mit Akteuren aus Landwirtschaft und Naturschutz eine umfangreiche Vereinbarung mit Maßnahmen für den Natur-, Arten und Gewässerschutz beschlossen.

Die niedersächsischen Landschaftspflegeorganisationen haben diese Chance direkt genutzt und dem Land Niedersachsen ihre Expertise bei der Ausgestaltung und Umsetzung angeboten. Denn viele der aufgeführten Maßnahmen und der kooperative Geist des Rahmenvertrags entsprechen

der Philosophie und den Handlungsfeldern der Landschaftspflegeverbände.

Die niedersächsischen Landschaftspflegeorganisationen fordern eine finanzielle Förderung durch das Land sowie die Schaffung einer Landesstelle für Landschaftspflege. Bedingt durch die kooperativen Strukturen und das vorhandene Know-how kann das Land die Maßnahmenpunkte des Rahmenvertrages mit den Landschaftspflegeverbänden umsetzen.

Kontakt: Sabrina Schilling, DVL-Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen, Tel. 05774 / 997 6441, s.schilling@lpv.de

Landschaftspflegeverband Goslar gegründet



Der Vorstand des Landschaftspflegeverbands Goslar: In der Mitte Landrat T. Brych. 1. Reihe, rechts außen: stellv. Vorsitzender W. Moldehn (NABU Goslar) 2. Reihe, erster von rechts: A. Hesse (Bürgermeister Gemeinde Liebenurg) 1. Reihe, zwischen Landrat und Moldehn: Dr. G. Breustedt (Landwirt). Foto: LPV Goslar.

Am 9. Juli 2020 wurde der Landschaftspflegeverband Goslar gegründet. Landrat Thomas Brych und weitere Gründungsmitglieder aus Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz haben nach gut zwei Jahren Vorbereitungszeit und Corona-bedingten Verzögerungen die Satzung unterzeichnet. Der Vorstand umfasst 13 Mitglieder. Vorsitzender ist der Landwirt Dr. Gunnar Breustedt, die Stellvertreter sind der NABU Kreisvorsitzende Wolfgang Moldehn

und der Bürgermeister der Gemeinde Liebenurg Alf Hesse. Die Hauptfinanzierung durch den Landkreis Goslar ist zunächst bis zum 31. Dezember 2025 beschlossen. Die Geschäftstätigkeit wird der hauptamtliche Geschäftsführer Karl-Friedrich Könecke am 1. Oktober beginnen. Schwerpunkte der Arbeit werden auf den Bergwiesen im Harz und auf Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen liegen.

Kontakt: Sabrina Schilling, DVL-Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen, Tel. 05774 / 997 6441, s.schilling@lpv.de

Informationstag zur Torfmooskultivierung

Am 4. September 2020 organisierten die Projekte „MoKli“ (siehe S. 13), OptiMOOS und MOOSzucht einen Infotag zum Torfmoos-Anbau im Hankhauser Moor nördlich von Oldenburg. Auf der dortigen 17 ha großen Versuchsfläche vergangener und aktueller Torfmooskultivierungs-Projekte konnten Interessierte, entlang eines 2,5 km langen Rundganges, angelegte Torfmoosflächen bestaunen. An sechs Stationen informierten sich die Besucherinnen und Besucher über diverse Aspekte der Torfmooskultivierung: Von allgemeinen Informationen zur nachhaltigen, klimaschonenden Moorbewirtschaftung (Paludikultur) über Treibhausgasbilanzen, Substrateignung bis hin zu

technischen Herausforderungen und begleitendem Monitoring von Flora und Fauna.

In einem Feldversuch erprobt das Greifswald Moor Centrum (GMC) zusammen mit dem Praxispartner Torfwerk Moorkultur Ramsloh sowie der Universität Rostock und weiteren Partnern den Anbau von Torfmoosen (*Sphagnum*) im Feldmaßstab. Torfmoose können als hochwertiger, nachwachsender Rohstoff in Kultursubstraten für den Gartenbau eingesetzt werden, wodurch der Einsatz von Weißtorf reduziert werden kann.

Der Anbau von Torfmoosen auf Torfböden ist eine Form der Paludikultur, das heißt eine nasse und

damit klimaschonende landwirtschaftliche Nutzung von Moorstandorten. Anders als bei der aktuell weit verbreiteten, entwässerungsbasierten Landwirtschaft auf Mooren, wird bei der Paludikultur durch hohe Wasserstände der Torfkörper erhalten, nicht oder nur sehr langsam mineralisiert und dadurch die CO₂-Freisetzung erheblich gemindert (siehe DVL-Rundbrief Dezember 2019). Die langjährige Erprobung der Torfmoos-Paludikultur in Hankhausen veranschaulicht eindrucksvoll, wie eine zukünftige und zukunftsfähige Bewirtschaftung von Hochmoorstandorten aussehen kann. Weitere Informationen unter www.torfmooskultivierung.de.



Demonstration einer Treibhausgas-Messung auf der Anbaufläche der Torfmooskultivierung. Foto Ulrike Ehlers.

Kontakt: Anna Bartel, DVL-Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen, Tel. 05774 / 997 6441, a.bartel@lpv.de

Nordrhein-Westfalen

LEADER-Projekt „Na-Tür-lich Dorf – Naturschutz vor der Haustür“ überzeugt als Kooperationsprojekt

Die vier Biologischen Stationen in den Kreisen Düren, Euskirchen, Rhein-Erft und der StädteRegion Aachen führen zusammen das LEADER-Projekt „Na-Tür-lich Dorf – Naturschutz vor der Haustür“ durch. Finanziert werden sechs Teilprojekte in zwei LEADER-Regionen. Den Eigenanteil von 35 % übernehmen die beteiligten Landkreise. Die Projektkulisse schließt erstmals die beiden gesamten LEADER-Regionen Eifel und Zülpicher Börde ein. Nach dem Start im Frühjahr 2020 stehen den vier Stationen für die nächsten drei Jahre rund 425.000 € zur Verfügung. Seit Jahrzehnten verschwinden dörfliche Lebensräume wie struktur- und artenreiche Gärten, Nistplätze, dorf- und naturnahe Wiesen und Weiden. Aufbauend auf den Erfolgen des LEADER-Projektes „DorfBioTop!“ in der LEADER-Region Eifel bietet auch das neue Projekt „Na-Tür-lich Dorf“ kompetente Fachberatung und Unterstützung durch Sachmittel, wie z. B. Nisthilfen und regionales Pflanzgut, für den Natur- und Ressourcenschutz vor der Haustür. Die Erweiterung und Stärkung lokaler Netzwerke und Kooperationen spielt dabei eine wichtige Rolle, ebenso die Vermittlung von Fachwissen durch Praxisworkshops und Vorträge.

Mit dem LEADER-Projekt „Na-Tür-lich Dorf“ wird für mehr Artenvielfalt in den Dörfern geworben. Mit bereitgestellten Sachmitteln werden die Dörfer in Eifel und Zülpicher Börde bei der Umsetzung von innerörtlichen Artenschutzmaßnahmen unterstützt.

Ziele des Gemeinschaftsprojekts sind unter Beteiligung engagierter Bürger*innen, Vereine und Kommunen:

- beraten, informieren und fortbilden
- landschaftstypische Artenvielfalt in und um das Dorf erhöhen
- öffentliche Grünflächenpflege in Bezug auf Ökologie, Aufwand und Kosten optimieren
- Nutzsortenvielfalt als Pool für regionale Qualitätslebensmittel fördern
- attraktive Möglichkeiten für freiwilliges Engagement etablieren
- ressourcenschonende Arbeitsweisen und alltagstaugliche Alternativen für weniger Abfall anregen.

Das Projekt trifft mit seinen hochaktuellen dorfökologischen Inhalten auf eine große Resonanz in der lokalen Bevölkerung sowie bei Verwaltung und Politik. Die Dorfbewohnerinnen und -bewohner in Eifel und Börde beweisen dabei mit vielen Ideen und Initiativen ihre hohe Motivation, selbst etwas für die dörfliche Artenvielfalt zu unternehmen. Viele Dorfgemeinschaften, Vereine und Kommunen sind dazu bereit, ihre Zeit und Arbeitskraft in Kleinprojekte vor Ort zu investieren. Wichtiger Faktor ist dabei die funktionierende Sozialstruktur im Dorf und der vorhandene Grundstock von „Macherinnen und Machern“, die langfristig die Pflege und Verstetigung „ihres Projektes“ vor Ort übernehmen.

Trotz der Pandemie konnten bereits im ersten Projekthalbjahr viele Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden: Bei Ortsterminen mit Ortsvorsteher*innen und Aktiven wurden potentielle Projektflächen gesichtet und bestehende Dorfbiotop, wie alte Mauern, Schwalbenhäuser, Fassadenbegrünung oder alte Bäume vorgestellt. Dabei wurden Fachwissen und Ideen ausgetauscht. Diese niederschweligen Maßnahmen zeigen vor

allem in den Orten Wirkung, wo noch viele Arten vorkommen. Daher wird bei der Beratung vor Ort individuell entschieden, welche Maßnahmen fachlich sinnvoll erscheinen. Die Umsetzung ist nur dank der Initiative und tatkräftigen Unterstützung der Dorfbewölkerung möglich. Erste Erfolge zeigen sich bei ersten Bruterfolgen der Mehlschwalben, der Zunahme von Blühflächen und Wildwiesen und dem großen Interesse bei den Veranstaltungen zum naturnahen Gärtnern und zur Selbstversorgung.



Selbstversorgetag in Dottel mit J. Thelen. Foto: Biologische Station im Kreis Euskirchen.

Kontakt: Jennifer Thelen, Biologischen Station im Kreis Euskirchen e. V., Tel. 02486 / 950 717, j.thelen@biostationeuskirchen.de, Sarah-Maria Hartmann, Biologischen Station im Kreis Düren e. V., Tel. 02427 / 9498 724, sarah.hartmann@biostation-dueren.de und Astrid Mittelstaedt, Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft e. V., Tel. 0176 / 6524 9956, a.mittelstaedt@biostation-bonn-rheinerft.de

Rheinland-Pfalz

Würdigung der traditionellen Wiesenbewässerung durch den rheinland-pfälzischen Kultusminister

Nachdem die Technik der traditionellen Wiesenbewässerung in das bundesweite Verzeichnis des „Immateriellen Kulturerbes der UNESCO“ aufgenommen wurde, fand nun vor Ort in Offenbach/Queich bei einem feierlichen Akt am 20. August 2020 die offizielle Anerkennung durch den rheinland-pfälzischen Kultusminister Prof. Dr. Konrad Wolf statt. Wie bereits mehrmals im DVL-Rundbrief (z. B. DVL-Rundbrief März 2019) berichtet, haben die Wasserwiesen in der Queichniederung eine ganz besondere Bedeutung für die Bevölkerung in der Südpfalz. Nicht nur, weil

sie regelmäßig für eine gute Heuernte sorgen, sondern auch weil sie ein „Eldorado“ für die heimische Flora und Fauna darstellen. Mit ausschlaggebend, dass die Wiesen und die Bewässerungstechnik für die Zukunft erhalten blieben, war ein Projekt des Landschaftspflegeverbands Südpfalz in den Jahren 2004 bis 2008.

In unmittelbarer Nähe zu den Offenbacher Niederwiesen besuchte Minister Wolf, die Aktiven vor Ort, um sich bei ihnen für deren einzigartiges

Engagement zu bedanken. Bei dem Termin erläuterte der Vorsitzende des Landschaftspflegeverbands Südpfalz, Bürgermeister Axel Wassyl, den Anwesenden die Aktivitäten der Gemeinden. Pirmin Hilsendegen (IG Queichwiesen und stv. Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands Südpfalz) stellte das FFH-Projekt des Vereins vor, ebenso wie den Vorgang bis zur Anerkennung als Weltkulturerbe. Im Vortrag von Prof. Dr. Leibundgut aus Freiburg wurde der internationale Charakter des Projekts und der Wiesenbewässerung in der Queichniederung verdeutlicht. Nirgendwo sonst gibt es ein derart funktionierendes Wiesenbewässerungssystem über eine derart große Fläche wie hier in der Südpfalz. Prof. Leibundgut berichtete über weitere Aktivitäten in den Nachbarländern Belgien (Lommel in Flandern), Schweiz (Wässermatten in Oberaargau) und Österreich (Rieselbewässerung im Tiroler Oberland). Gemeinsam will man sich in einem europäischen Netzwerk für die internationale Anerkennung einsetzen. Beim anschließenden Rundgang durch und in den Oberwiesen enthüllten

Minister Konrad und Bürgermeister Wassyl die Offenbacher Info-Tafel. Den anderen Gemeindevertreterinnen und -vertretern wurden die jeweiligen Tafeln symbolisch überreicht.



Minister K. Wolf (Mitte) zusammen mit dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Offenbach/Queich A. Wassyl (r.) und dem Offenbacher Wiesenwässerer G. Dörr (l.). Foto: P. Keller.

Kontakt: Peter Keller, natura palatina, Tel. 06341 / 52 780, natura-palatina@t-online.de

Sachsen

Staatsminister Günther bei der Mitgliederversammlung 2020 des DVL-Landesverbandes

Am 9. Juli 2020 trafen sich die Mitglieder des DVL-Landesverbandes zur alljährlichen Mitgliederversammlung in Großweitzschen im Landkreis Mittelsachsen, die in diesem Jahr unter Corona-Bedingungen ein paar organisatorische Herausforderungen bot. Zwei ganz besondere Tagesordnungspunkte standen auf dem Programm. Zum einen hatte sich der Sächsische Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Wolfram Günther, die Zeit genommen, um sich mit einem Grußwort an die 40 anwesenden Mitglieder und Gäste zu wenden und dann auch für eine kleine Gesprächsrunde zur Verfügung zu stehen. Zum anderen wurde ein neuer Vorstand gewählt.



Der Staatsminister (Mitte) im angeregten Gespräch. Foto: SMEKUL/Burkhardt.

Aktuelles aus den Bundesländern

Staatsminister Günther würdigte in seinem Grußwort die umsetzungsorientierte Arbeit der Landschaftspflegeverbände und auch die gute landes- und bundesweite Vernetzung. Die Idee Landschaftspflegeverband, mit dem kooperativen Miteinander unterschiedlicher Interessengruppen, müsste man erfinden, wenn es sie nicht schon gäbe, so seine Überzeugung. Die vielfältigen aktuellen Herausforderungen vom Erhalt der Biodiversität über den Klimaschutz bis hin zur Reform der europäischen Agrarpolitik ließen sich nur gemeinsam bewältigen, und dazu könnten die Landschaftspflegeverbände mit ihrem kooperativen Wirken einen wichtigen Beitrag leisten.

Im Geschäftsbericht wurden die Leistungen der DVL-Mitarbeitenden und der Mitgliedsverbände zur Erfüllung der Kooperationsvereinbarung mit dem Freistaat anschaulich dargestellt: mehr als 600 konkrete Projekte zu 26 Schutzgütern (Arten, Biotope, LRT) wurden vom DVL sachsenweit 2019 bearbeitet, das sind 150 mehr als im Vorjahr. Dank der erhöhten Finanzierung durch den Freistaat konnte in den Regionalbüros Personal neu eingestellt

werden, so dass jetzt 30 Mitarbeitende sachsenweit für den DVL-Landesverband tätig sind.



Gratulation der Geschäftsführerin an den wiedergewählten Landesvorstand, Foto: DVL.

Die Mitglieder wählten die bisherigen Landesvorstände Ines Thume für Naturschutz, Dietrich Melzer für Landwirtschaft und Volkmar Viehweg für Kommunalpolitik auf vier weitere Jahre in ihr Amt. Als Vorsitzender wurde – ebenfalls wie bisher – der Stützengrüner Bürgermeister Volkmar Viehweg (siehe S. 5) bestätigt.

Kontakt: Christina Kretschmar, DVL-Landesverband Sachsen e. V., Tel. 03501 / 5827 341, kretschmar@dvl-sachsen.de

Staatsminister Günther übergibt Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade biologische Vielfalt an „RegioCrowd“

Vertreterinnen und Vertreter des Vereins Dübener Heide bekamen von Wolfram Günther, dem Sächsischen Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, die Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade biologische Vielfalt für das Projekt „RegioCrowd“, einem Engagementportal für Naturfreunde in Sachsen am 13. Juli 2020 überreicht. Auch Vertreterinnen und Vertreter der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LANU) waren dabei - die LANU unterstützt die Plattform von Beginn an.

Die Plattform RegioCrowd wurde vom Naturparkverein Dübener Heide entwickelt und erfolgreich aufgebaut. Mittlerweile gibt es in 13 Regionen in ganz Sachsen Mitstreiterinnen und Mitstreiter, welche bereits zahlreiche Projekte

durch Engagement-Aktionstage oder Crowdfunding-Kampagnen innovativ umsetzen und finanzieren konnten.

Der Dübener Heideverein sieht seine Auszeichnung dabei als Würdigung aller, die an der Entwicklung der Idee maßgeblich beteiligt waren. Als Koordinator einer eigenen RegioCrowd-Region, darf sich auch der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz als Ausgezeichneter sehen. Die Übergabe der Urkunde fand nun im Rahmen eines beispielhaften Engagement-Tages des Landschaftspflegeverbands Torgau-Oschatz mit der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH statt.

Die Mitarbeitenden der Fernwasserversorgung pflanzten unter Anleitung des Landschaftspflegeverbands an diesem Tag in der Elbaue bei Weßnig

18 Containerpflanzen der Schwarzpappel (*Populus nigra*). Auch der Staatsminister unterstützte tatkräftig und betonte die Bedeutung des Vorhabens, denn von der einst im Gebiet weit verbreiteten Baumart sind nur noch wenige vitale Exemplare vorhanden. Seit 2019 koordiniert der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz ein Artenschutzprojekt zum Erhalt der vom Aussterben bedrohten Schwarzpappel in der Elbe- und Mulde der Landschaft des Nordostsachsens in Kooperation mit dem benachbarten Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen. Inzwischen sind fast 100 Schwarzpappeln in der Elbaue gepflanzt worden.

RegioCrowd basiert auf drei Säulen: Dem Aufruf zur öffentlichen Beteiligung an Projekten, dem Engagement von Firmen für Projekte und dem Prinzip des Crowdfundings. Über das Crowdfunding finanzierte der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz



Staatsminister W. Günther (Mitte), A. Mitzka (Verein Dübener Heide, mit Hut) und C. Volkmer (l. LPV Torgau-Oschatz) mit Vertreterinnen und Vertretern der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH. Foto: LPV Torgau-Oschatz.

sehr erfolgreich den „Bienturm für Torgau“. Gleichzeitig war diese Aktion der Anlass für den Verband, sich auf der RegioCrowd-Plattform zu engagieren. Dafür kann er bereits auf ein umfassendes Netzwerk an Umsetzungspartnern zurückgreifen, möchte aber auch neue gewinnen. Darüber hinaus sollen neue Umsetzungsmöglichkeiten für Projekte erschlossen werden. Menschen aller Alters- und Interessensgruppen sind eingeladen, aktiv mitzuwirken.

Der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz sieht seine Aktivitäten in der RegioCrowd auch als Einladung an weitere Landschaftspflegeverbände in Sachsen, die Möglichkeiten dieser Plattform für die eigene Arbeit zu nutzen. Ein Überblick über die Projekte und Ansprechpartner in den Regionen ist unter www.regiocrowd.com zu finden.



Auch Staatsminister W. Günther beteiligt sich mit Dr. P. Michalik (Fernwasser Versorgung Elbaue-Ostharz GmbH) aktiv an der Pflanzaktion. Foto: Dr. Alexander Ruhland.

Kontakt: Cordula Volkmer, LPV Torgau-Oschatz e. V., Tel. 03421 / 7785 026, volkmer@dvl-sachsen.de

Landtagsabgeordnete informieren sich über die Arbeit des DVL-Landesverbandes und der Landschaftspflegeverbände

Am 1. August 2020 besuchte der Landwirtschafts- und Naturschutzpolitische Sprecher der Landtagsfraktion Bündnis90/Die Grünen, Volkmar Zschocke, den Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Begleitet wurde er von Katharina Weinberg, die für die parlamentarische Beratung zu Umwelt und Landwirtschaftsthemen

zuständig ist. Bereits bei der Vorstellung der aktuellen Arbeit des DVL-Landesverbandes sowie des Landschaftspflegeverbands Sächsische Schweiz-Osterzgebirge entspann sich ein intensiver Dialog zu Fragen einer sinnvollen, ergebnisorientierten Kooperation von Naturschutz und Landwirtschaft, zu Förderrahmenbedingungen, die nicht zu den Zielen

Aktuelles aus den Bundesländern

zu Problemen bei der Projektumsetzung. Im Anschluss informierte Cordula Jost bei einem Rundgang durch den vom Landschaftspflegeverband bewirtschafteten „Lindenhof“ über die vielfältigen Aktivitäten direkt vor Ort – von Bienenstand und Streuobstwiesenfest über Projekttag bis hin zu kulturellen Angeboten, die dieses Jahr durch Corona-bedingte Ausfälle von Veranstaltungen litten.

In der Agrargesellschaft Ruppendorf AG traf Volker Zschocke den Vorstandsvorsitzenden Peter Baling. Der Landschaftspflegeverband hat zusammen mit dem Jagdverband und der Agrargesellschaft in den letzten Jahren zahlreiche Projekte zum Biotopverbund auf den Betriebsflächen umsetzen können. Diese bieten gute Beispiele dafür, dass Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam viel erreichen können, wenn beide Seiten konstruktiv und ideenreich zusammenarbeiten.

Vom guten Zusammenspiel von Naturschutz und Landwirtschaft konnte sich auch Volkmar Winkler, Landwirtschafts- und Naturschutzpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag, ein Bild machen, als er am 21. Juli 2020 den Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz besuchte. Für die Kaisaer Agrargenossenschaft hatte der Verband im Rahmen der von EU und Freistaat geförderten „C.1-Naturschutzqualifizierung für Landnutzer“ einen Betriebsplan Natur erstellt. Am Beispiel einer Orchideenwiese, die der Betrieb naturschutzgerecht pflegt, stellte Christian Müller von der Agrargenossenschaft heraus, dass er durch die enge

Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband jetzt die Belange des Naturschutzes bei seiner Bewirtschaftungsplanung sehr viel besser einbeziehen könne.

Wie der Landschaftspflegeverband den Insektenschutz zusammen mit den Kommunen angeht, wurde am Beispiel des Rolandparkes in Belgern veranschaulicht. Hierbei wurde für die Gemeinde ein verändertes Bewirtschaftungskonzept unter Gesichtspunkten des Insektenschutzes für die weiträumigen Grünflächen des Parkes erarbeitet. Die Bauamtsleiterin der Stadt, Frau Simon, konnte berichten, dass drei regionale Landwirte für die Umsetzung des neuen Pflegekonzeptes gewonnen wurden.



An der Schmetterlingswiese im Rolandpark Belgern – trotz Trockenheit ein Refugium für Insekten! V. l.: U. Simon (Stadt Belgern-Schildau), C. Volkmer (LPV Torgau-Oschatz) V. und MdL V. Winkler. Foto: DVL.



V. Zschocke MdL (Bündnis 90/Die Grünen) und C. Jost (LPV Osterzgebirge) im Bauern- und Lehrgarten des LPV am Lindenhof in Ulberndorf. Foto: DVL.

Kontakt: Cordula Jost, LPV-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V., Tel. 03504 / 629 666, jost@dvl-sachsen.de und Cordula Volkmer, LPV Torgau-Oschatz e. V., Tel. 03421 / 7785 026,

Landschaftspflege durch extensive Beweidung mit Rindern

Seit 2013 führt das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Landschaftspflege durch extensive Rinderbeweidung“ durch. Hauptziel des Projektes ist es, wieder mehr Tiere in den sächsischen Landschaften weiden zu lassen, um deren positive Effekte für Naturschutz und Landschaftspflege zu nutzen. Das Vorhaben wurde mit zunächst vier Landwirtschaftsbetrieben begonnen und vom Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen begleitet. Die Zahl der Betriebe wurde dann sukzessive bis zum Jahr 2016 auf zehn Pilotbetriebe erweitert.

Erprobt werden u. a. Möglichkeiten der extensiven Rinderweide mit verschiedenen naturschutzfachlichen Zielstellungen. Diese können unterschiedliche Artenschutzvorhaben aber auch die Erhaltung und Entwicklung bestimmter Lebensraumtypen sowie artenreichen Grünlands sein. Für jeden Betrieb werden entsprechend der Herden und der Flächenverteilung spezifische Weidekonzepte erarbeitet, die ausreichend Spielräume für das Herdenmanagement bei unterschiedlichen Witterungslagen lassen. Die Weidekonzepte basieren vielfach auf den Erfahrungen der extensiven Ganzjahresweiden (BUNZEL-DRÜKE) mit der Fragestellung, wie diese in sächsische Landwirtschaftsbetriebe mit der Zielstellung Landschaftspflege erfolgreich integriert werden können.

Im Betrieb des Wassergutes Canitz GmbH bestand das Problem der Ausbreitung von invasiven Neophyten, insbesondere des Drüsiges Springkrautes (*Impatiens glandulifera*) und des Japanischen Staudenknöterichs (*Reynoutria japonica*) auf



einer Fläche von ca. 6 ha mit einer fast vollständigen Bestandsdeckung und einer Wuchshöhe von bis zu 2,5 m. Nach Abstimmung eines Beweidungskonzepts mit der Unteren Naturschutzbehörde, startete der Beweidungsversuch im April 2018 mit dem Auftrieb der Tiere in den Bestand. Bereits im ersten Jahr waren während der Flächenkontrolle im August nur noch kleine, vereinzelte Aufwüchse des Staudenknöterichs innerhalb der Weidefläche sichtbar, das Springkraut war nur noch im Bereich von Totholzhaufen nachweisbar. Das gleiche Ergebnis konnte in den Jahren 2019 und 2020 beobachtet werden. Gleichzeitig erhöhte sich der Deckungsgrad der wiesentypischen Gräser- und Kräutervegetation von fast null auf ca. 75 % im Jahr 2020. Zum langfristigen Erfolg ist die Weiterführung der derzeitigen Nutzung notwendig.

Grundlage für die erfolgreiche Beweidung sind eine ausreichende Besatzstärke und kleinere Nutzungspausen von maximal vier Wochen auf den betreffenden Flächen. Mit einer Besatzstärke von ca. 2,5 Großvieheinheiten (GV) je ha und Jahr bei einer Besatzdichte von 3,9 GV (Tiere gleichzeitig auf der Fläche) ist eine längere Fressdauer und eine großflächige Flächenzuteilung als bei üblicher Besatzstärke und -dichte verbunden. Damit sind die mit invasiven Neophyten bestandenen Areale immer nur ein Teil der extensiven Weidefläche.

Literaturhinweis (s.o.): BUNZEL-DRÜKE, M. C. BÖHM, G. ELLWANGER, ET.AL. (2018): Naturnahe Beweidung und NATURA 2000 – Ganzjahresbeweidung im Management von Lebensraumtypen, Heinz-Sielmann-Stiftung, Duderstadt



Links: Ein dichter Bestand des Drüsiges Springkrautes am Weidestandort. Rechts: Weidefläche nach der Beweidung durch die Rinder. Fotos: LPV Nordwestsachsen.

Kontakt: Heike Weidt, LPV Nordwestsachsen e. V., Tel. 03423 / 7393 002, weidt@lpv-nordwestsachsen.de

Sachsen-Anhalt

LPV-Projekt erhält Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Das Projekt „Allerbachwiesen“ des Landschaftspflegeverbands Harz wurde im Juli 2020 als vorbildliches Projekt im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Aus Sicht der Jury trägt es in beispielhafter Weise zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei. Damit ist der Landschaftspflegeverband Teil einer weltweiten Bewegung, die sich unter dem Dach der Vereinten Nationen für die Belange der biologischen Vielfalt einsetzt.

„Bunt – Schön – Artenreich“, so lautete der Titel der Bewerbung. Das Projekt widmet sich seit 2008 dem Erhalt eines der artenreichsten Wiesentäler des Harzes. Seine beeindruckende Pflanzen- und Tierwelt haben wir unseren Vorfahren zu verdanken, die seit dem Mittelalter im Harz Wiesen zur Heugewinnung anlegten. Jahrhundertelange Mahd und schonende Bewirtschaftung ließen kräuterreiche Bergwiesen entstehen.

Heute sind die Bergwiesen wichtiger Lebensraum für eine Vielzahl sehr seltener und bedrohter Pflanzen- und Tierarten. Der Landschaftspflegeverband Harz bewahrt gemeinsam mit vielen Partnern, wie dem Forstbetrieb Oberharz, Landwirtinnen und Landwirten der Region, dem Botanischen Arbeitskreis Nordharz und dem Landkreis Harz dieses kostbare und unersetzbare Erbe. Er organisiert die jährliche, fachlich begleitete Mahd der Wiesen und setzt sie mit vereinseigener Spezialtechnik um.

Vorbild ist immer die historische Nutzung. Begleitet wird die Pflege durch eine engmaschige Erfolgskontrolle. Aus den Brachen mit vielen Störzeigern und Gehölzsukzession sind wieder buntblühende Wiesen mit vier FFH-Lebensraumtypen entstanden. Der vorläufige Höhepunkt ist die Besiedlung des Gebietes durch den Goldenen Scheckenfalter.

Die Umweltministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Prof. Dr. Claudia Dalbert, würdigte in einer Grußbotschaft die Auszeichnung des Landschaftspflegeverbandes Harz durch die UN-Dekade Biologische Vielfalt und das langjährige Engagement des gemeinnützigen Vereins als Grundlage des Projekterfolgs.



Feuchtwiesenpflege am Allerbach. Foto: LPV Harz.

Kontakt: Kerstin Rieche, Landschaftspflegeverband Harz e. V., Tel. 0151 / 1538 0546, lpv-harz@t-online.de

Schleswig-Holstein

Projekte der Lokalen Aktionen und des DVL fanden reges Interesse der Politik

Ministerpräsident Daniel Günther brachte es auf den Punkt: Die Lokalen Aktionen sind ein wichtiger

Ansprechpartner für den Naturschutz vor Ort. Durch Vermittlung des DVL-Vorstandsmitglieds

Marlies Fritzen hatte der Ministerpräsident die parlamentarische Sommerpause u. a. zum Kennenlernen der Lokalen Aktionen genutzt. Bei seinem Besuch beim Bündnis Naturschutz in Dithmarschen am 9. Juli 2020 konnte er sich davon überzeugen, wie vielfältig das Arbeitsgebiet der Lokalen Aktionen ist. Auf dem Teichgut Hollenborn der Familie Hedde war als typische Aufgabe der Lokalen Aktion zu erleben, wie ein Konzept zur naturfreundlichen Bewirtschaftung des Fischzuchtbetriebes umgesetzt werden kann. Weitere Projekte, die dem Ministerpräsidenten von Geschäftsführerin Dr. Inken Mauscherling und ihrem Kollegen René Seifert vorgeführt und erläutert wurden, waren die Pflege der Jägersburger Heide sowie ein Zukunftsmodell zur Bewirtschaftung weitläufiger Moorniederungen im Hinterland zur Nordsee, bei dem das Bündnis Naturschutz Dithmarschen beteiligt ist. Letzteres ist Teil des „MoKli“-Projekts (siehe S. 34) des DVL und des Greifswald Moor Centrums und fand besonderes Interesse von Daniel Günther, weil hier drängende Probleme des Klimaschutzes, der Wasserwirtschaft, des Biodiversitätsschutzes und nicht zuletzt der dortigen landwirtschaftlichen Betriebe beispielhaft für die Zukunft in Angriff genommen werden.

Der Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, Jan-Philipp Albrecht, nutzte ebenfalls die Sommerpause, um sich über Projekte und die Arbeit der Lokalen Aktionen sowie des DVL in Schleswig-Holstein ein Bild zu machen. Am 31. Juli 2020 besuchte er den Naturschutzverein Obere Treenenlandschaft, die älteste Lokale Aktion des Landes, und konnte erleben, wie gerade die langjährige Tätigkeit und Kontinuität in einer Region ihre positiven Spuren hinterlässt. Im Fokus der Bereisung standen die Erfahrungen der letzten 20 Jahre beim Umbau von Wirtschaftswaldflächen hin zum Naturwald und die Renaturierung und Pflege verschiedener Moortypen. Zudem wurde das Management großflächiger, extensiv bewirtschafteter Weidlandschaften und die Offenhaltung von Kiesgruben als Lebensraum seltener Reptilien und Amphibien erläutert.

Im Naturpark Schlei haben ein breites Interesse der Bevölkerung, die Verpflichtungen aus Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie dazu geführt, dass in einem Modellvorhaben neue Wege zur

Verbesserung des Naturhaushalts gegangen werden sollen (siehe DVL-Rundbrief Juli 2020). Das Projekt ist beim Naturpark Schlei angesiedelt, der auch Träger der dortigen Lokalen Aktion ist. Als erstes großes und integratives Projekt wird am Südufer der Schlei auf 25 ha die Wiederherstellung einer Lagune umgesetzt werden. Albrecht sagte weiterhin seine Unterstützung zu und konkretisierte diese gleich mit der Übergabe einer Zuwendung für den notwendigen Flächenerwerb.



Ministerpräsident D. Günther (r.) besucht die Lokale Aktion in Dithmarschen, mit im Bild R. Seifert und Dr. I. Mauscherling. Foto: Dr. Dieter Kienitz.

Im Koalitionsvertrag der schleswig-holsteinischen Landesregierung ist vereinbart, dass auf freiwilliger Basis spezielle „Modellbetriebe Ökosystemdienste“ eingerichtet und gefördert werden, um den Arten- und Gewässerschutz zu fördern. Der DVL ist zur Umsetzung des Koalitionsbeschlusses mit der Entwicklung von Beispielen und der Umsetzung von Erprobungsvorhaben betraut. Ein Vorhaben beschäftigt sich damit, wie Betriebe mit Sonderkulturen Ökosystemdienstleistungen in ihre Betriebsabläufe integrieren können. Der „Lindenhof“ von Christoph Donath-Totzke in Preetz nahe Kiel produziert neben Rindfleisch aus extensiver Mutterkuhhaltung auch Erdbeeren, Spargel und Schnittblumen. Wenn nach mehreren Jahren auf den Spargel- und Erdbeerefeldern die Ertragsleistung zurückgeht, müssen die Felder für mindestens fünf Jahre anderweitig genutzt werden. Als Alternative für das übliche Vorgehen, in dieser Zeit Getreide oder Mais anzubauen, sät der „Lindenhof“ stattdessen eine spezielle Mischung von mehrjährigen Kräutern an, um mehr Biodiversität zu erzeugen. Der Versuch, der bereits im dritten Jahr läuft, kann

Aktuelles aus den Bundesländern

bereits jetzt als Erfolg für den Arten- und Biotopschutz gewertet werden. Er könnte ein Modell für

zukünftige Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) sein.

Kontakt: Uwe Dierking, DVL-Landesbüro Schleswig-Holstein, Tel. 0431 / 6499 8546, dierking@lpv.de

Verbundvorhaben „BlütenBunt-InsektenReich“ startet in Schleswig-Holstein

Wie können Lebensräume für blütenbesuchende Insekten langfristig gesichert werden? Antworten auf diese Frage liefert seit dem 1. Mai 2020 das Verbundprojekt „BlütenBunt-InsektenReich“ in Schleswig-Holstein mit Bildungsangeboten für Schulen, Beratungsformaten für Städte und Gemeinden und einer breit angelegten Beteiligung der Bevölkerung.

Während der sechsjährigen Projektlaufzeit werden in Zusammenarbeit mit Kommunen, Schulen, Privatleuten und Unternehmen artenreiche Offenlandlebensräume geschaffen, die ein vielfältiges Blühangebot für Tagfalter, Wildbienen und andere blütenbesuchende Insekten bieten. Durch eine detaillierte Anleitung zur richtigen Pflege wird der Erhalt der neugeschaffenen Lebensräume auch über die Projektlaufzeit hinaus sichergestellt.

Als einer von drei Projektpartnern ist der DVL mit vier Projektmitarbeiterinnen (siehe S. 14) im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins aktiv und fördert dort die insektenfreundliche Entwicklung von privaten und kommunalen Grünflächen mit gebietsheimischen Wildpflanzen. Neben der kostenlosen Bereitstellung von Regiosaatgut zur Ansaat blütenreicher Wiesen und dem Einbringen von Einzelarten können auch Kosten für komplexere Maßnahmen, wie zum Beispiel Mahd- oder Druschgutübertragungen, über das Projekt finanziert werden. Zur langfristigen Etablierung der artenreichen Wiesen mit einer entsprechenden insektenfreundlichen Pflege ist ein breites fachliches und praktisches Beratungsangebot vorgesehen.

Man kann nur schützen, was man kennt – dieses Motto haben sich die Projektpartner, die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (Leadpartner) und das Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel auf die Fahne geschrieben. Neben

der Aufwertung von Grünland im urbanen Raum und auf Stiftungsflächen steht die Ausbildung von Nachwuchsexpertinnen und -experten an Schulen der Sekundarstufen und die Einbindung der breiten Bevölkerung in ein Monitoring-Programm (Citizen Science) im Fokus. Kenntnisse über Artenvielfalt und Lebensweise der Insekten werden in Bildung und Ausbildung junger Menschen an den Sekundarschulen integriert. Über eine Bestimmungssapp für Tagfalter und ausgewählte Wildbienenarten sowie ein Meldeportal für alle Insektenarten können auch interessierte Erwachsene an der Erstellung von Verbreitungskarten mitarbeiten. Gemeinsame Exkursionen und Veranstaltungen auf den vom DVL geförderten blütenreichen Wiesen runden das Projekt ab und bieten Möglichkeiten zur Vernetzung der Beteiligten.

Das Bundesamt für Naturschutz fördert das Vorhaben im Bundesprogramm Biologische Vielfalt mit rund 5 Mio. € aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Finanzielle Förderung erhält das Projekt außerdem vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung in Schleswig-Holstein sowie den Landkreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Rendsburg-Eckernförde.



Das DVL-Projektteam in Schleswig-Holstein, v. l.: L. Holthaus, W. Schoenberg, M. Clausen, N. Kujath. Foto: DVL.

Kontakt: Wiebke Schoenberg, Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0431 / 6499 7330, w.schoenberg@lpv.de

Thüringen

„VIA Natura 2000“ – Neues Insektenschutz-Projekt in Thüringen für blühende Feldraine

Thüringen hat ein neues Naturschutzprojekt: „VIA Natura 2000 – Vernetzung für Insekten in der Agrarlandschaft zwischen Natura 2000-Gebieten in Thüringen“. Ziel des Projektes ist es, die biologische Vielfalt auf kleinen Flächen in der intensiv genutzten Agrarlandschaft zu schützen. Hierfür werden artenreiche Saumstrukturen neu angelegt oder ökologisch aufgewertet. Der Rückgang von Insekten ist vielfach belegt. In allen Artengruppen der Insekten gelten mehr als die Hälfte der Arten als stark gefährdet. Betroffen sind unter anderem Arten, die in der Agrarlandschaft beheimatet sind. Weniger Insekten bedeuten weniger Feldvögel und damit den Verlust an vertrauten Tieren unserer Heimat. Durch die Intensivierung der Landnutzung sind artenreiche Säume in der Thüringer Kulturlandschaft vielerorts kaum noch zu finden. Die wenigen noch vorhandenen Strukturen unterliegen einem anhaltenden Rückgang.

Rund 1.000 Pflanzen- und ebenso viele Tierarten können in Weg- und Feldrainen vorkommen. Der Handlungsbedarf zum Schutz der Artenvielfalt in den ackerbaulich genutzten Bereichen ist erheblich. Hier setzt das Projekt „VIA Natura 2000“ an. Mit gras- und krautbewachsenen Randstreifen zwischen Acker und Feldweg oder zwischen Ackerschlägen soll der Insektenschutz im Projektgebiet verstärkt werden. Das Verbundprojekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit in Höhe von rund 4,8 Mio. €, sowie vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz mit rund 600.000 € gefördert. Dazu kommen Eigenmittel der Projektpartner.

Gemeinsam mit den Landschaftspflegeverbänden Altenburger Land, Mittelthüringen, Südharz/Kyffhäuser, der Naturforschenden Gesellschaft Altenburg, der Wildtierland Hainich gGmbH sowie der Umwelt- und Agrarstudien GmbH führt die Stiftung Naturschutz Thüringen als Projektkoordinator in

den kommenden sechs Jahren das Verbundprojekt durch. Auch das Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum ist eng in das Projekt eingebunden.

In den landwirtschaftlich intensiv genutzten Ackerbauregionen Thüringens soll der Biotopverbund zwischen bestehenden Schutzgebieten verbessert werden. Ziel ist vor allem eine Vernetzung der Lebensräume für Insekten zu schaffen sowie die Ökosystemdienstleistungen zu sichern und zu verbessern. Zur Umsetzung der Maßnahmen erfolgt eine intensive Beratung und Abstimmung mit Gemeinden, Landwirtschaftsbetrieben, Eigentümer*innen und weiteren Akteuren. Für eine breite Akzeptanz und den langfristigen Erhalt der Säume werden übergreifende Analysen in Hinblick auf rechtliche, förderspezifische und ökonomische Fragestellungen durchgeführt. Auf Basis dieser Analysen sowie projektbezogenen Erfahrungen wird ein Leitfaden mit praxisnahen Handlungsempfehlungen erstellt. Erfassungen von Pflanzen sowie Wildbienen und Schwebfliegen geben Aufschluss über den Ist-Zustand und das Entwicklungspotenzial der untersuchten Flächen. Luftaufnahmen und Analysen mittels geographischer Informationssysteme zeigen landschafts- und agrarökologische Veränderungen und liefern Informationen zum Vernetzungsgrad der Flächen.

Zur Ergänzung der Erhebungen und Förderung des bürgerwissenschaftlichen Engagements ist außerdem ein ehrenamtliches Tagfaltermonitoring vorgesehen. Darüber hinaus können Verbände, Vereine, Schulen und Kindergärten Feldrain-Patenschaften übernehmen. Weitere Elemente der Öffentlichkeitsarbeit sollen das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Feldrainen in der Landschaft erhöhen. Weitere Informationen finden Sie auch auf den Seiten des Bundesamtes für Naturschutz unter www.biologischevielfalt.bfn.de → Bundesprogramm → Via Natura 2000.

Kontakt: Claudia Aleithe, Stiftung Naturschutz Thüringen, Tel. 0361 / 5739 31225,
Claudia.Aleithe@snt.thueringen.de

Fachartikel

„Naturschutzberatung für Kommunen in Sachsen“ - Landschaftspflegeverbände als Partner der Kommunen bei der Umsetzung von Maßnahmen für mehr biologische Vielfalt

In den Landschaftspflegeverbänden arbeiten Land- und Forstwirtschaft, Kommunen und Naturschutz freiwillig, gleichberechtigt und kooperativ zusammen. Das gemeinsame Ziel besteht in Erhalt und Entwicklung der regionalen Kulturlandschaft und dem Naturschutz. Dafür benötigen Kommunen fachliche Unterstützung, welche die Landschaftspflegeverbände in beratender und praktischer Funktion geben können. Ein intensives Miteinander entsteht durch Bedarfsabfrage in den Kommunen, Beratung zu Naturschutzzielen und Fördermöglichkeiten sowie der Unterstützung bei der Umsetzung. All dies, zusammen mit einer jährlichen Kommunikation der Ergebnisse, schafft eine vertrauensvolle Partnerschaft und Erfolge für die Kulturlandschaft und die Natur. In diesem Artikel wird ein Einblick in die Beratungsarbeit sächsischer Kommunen zu Naturschutz am Beispiel des Landschaftspflegeverbandes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gegeben.

Von Cordula Jost, LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V., Tel. 03504 / 629 660,
jost@lpv-osterzgebirge.de

Warum Naturschutzberatung für Kommunen?

Oft haben Kommunen wenig Möglichkeiten, Naturschutzthemen ausreichend in ihre tägliche Verwaltungsarbeit zu integrieren. Die Erledigung von Pflichtaufgaben und die Beschäftigung mit Problemen aus der Bürgerschaft binden oft einen Großteil des Personals. Zusätzlich sind die Finanzpläne der Kommunen häufig mit der Erledigung festgelegter Themen gut gefüllt, ein Spielraum zur Integration von intensiv wirksamen Naturschutzaufgaben gibt es z. T. kaum.

Die Erfahrungen zeigen, dass das Interesse für naturschutzfachliche Maßnahmen oft vom Engagement der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, deren Stadt- und Gemeinderäten als auch von aktiven Ortsvereinen abhängt. In den letzten Jahren hat sich der Fokus der Öffentlichkeit stärker auf Themen des Umweltschutzes und der Landschaftspflege gelegt. Kommunen werden mit Anfragen, Hinweisen und Vorschlägen zu Naturschutzthemen aus der Bevölkerung konfrontiert (z. B. Volksbegehren zur Artenvielfalt). Die Kommunen werden immer stärker in die Pflicht genommen. Somit steigt aber auch der Bedarf an einer fachgerechten

Unterstützung der Kommunen zu diesen Themen. Eine umfassende Beratung der Kommunen zu Naturschutzfragen gibt diesen die Möglichkeit, Entwicklungspotenziale in ihren Gebieten zu erkennen und konkrete Maßnahmen umzusetzen. Eine fachgerechte Naturschutzberatung zeigt verschiedene Förder- und Finanzierungsinstrumente auf, bildet Herangehensweisen und Methoden einer naturverträglichen Umsetzung von Projekten ab und gibt den Kommunen Hinweise, wo genau sie sich Unterstützung dafür einholen können. In Sachsen bereiten die Landschaftspflegeverbände Projekte für Kommunen vor und organisieren deren Umsetzung, oft mit lokal ansässigen Unternehmen z. B. aus dem Bereich der Landschaftspflege oder des Landschaftsbaus. Einige Verbände haben eigene Pflgetrups oder angegliederte Pflegebetriebe.

Wichtige Fachthemen für sächsische Kommunen im Rahmen einer Naturschutzberatung sind u. a. die naturnahe Fließgewässerentwicklung, eine fachgerechte Gewässerpflege, Teichrenaturierungen und -neuanlagen, Aufwertung und Pflege artenarmer innerörtlicher Wiesen, Neuanlage und Pflege von Baumreihen und Hecken in der Ortsrandlage,

Artenschutzmaßnahmen für gebäudebewohnende Tierarten und die Einbeziehung örtlicher Vereine, Kindergärten und Schulen bei der Umsetzung von Maßnahmen.

Im Freistaat Sachsen boten sich ab 2014 gute Fördermöglichkeiten für eine naturschutzbezogene Netzwerk- und Informationsarbeit. In vielen Regionen wurden zum Beispiel Lokale Aktionsgruppen gebildet, welche LEADER-Entwicklungskonzepte aus der breiten Bevölkerung heraus entwickelten und mit Leben füllten. Einige sächsische Landschaftspflegeverbände haben sich intensiv an der Erstellung und späteren Umsetzung der LEADER-Entwicklungskonzepte beteiligt. Diese regionalen Partnerschaften versetzen Kommunen in die Lage, eigene Vorhaben einzubringen, aktiv in Facharbeitsgruppen mitzuarbeiten und sich in Entscheidungsgremien, wie den Koordinierungskreisen, für ganz konkrete Umsetzungsprojekte stark zu machen. Darüber hinaus wurden u. a. im Rahmen der Naturschutzfachrichtlinie Natürliches Erbe (RL NE/2014), Projekte des Natur- und Artenschutzes sowie der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit von Landschaftspflegeverbänden aber auch von Landeigentümer*innen und Landbewirtschaftler*innen beantragt. Bei Vorhaben mit hohem Investitionsbedarf und auf eigenen Flächen, wie z. B. bei Teichrenaturierungen, stellen auch Kommunen selbst Förderanträge, die vom Landschaftspflegeverband vorbereitet werden.

Was Landschaftspflegeverbände für Kommunen tun können

Die intensive Zusammenarbeit und aktive Vernetzung mit regionalen Akteuren, umfangreiche Fachkompetenz und jahrelange Erfahrungen versetzen Landschaftspflegeverbände in die Lage, verlässliche Berater und Partner der Kommunen zu sein. Einen großen Vorteil bei der Arbeit für und mit Kommunen stellen auch gute Ortskenntnisse, schnelle Zusammenführung von Theorie und Praxis und anwendungsbereites Fachwissen dar.

Der regelmäßige persönliche Kontakt zu Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern und Beschäftigten der kommunalen Verwaltungen ist die Grundlage einer erfolgreichen Naturschutzarbeit mit Kommunen. Empfehlenswert sind regelmäßige persönliche

Gespräche mit den Leiterinnen und Leitern der kommunalen Verwaltung. Hierbei werden die Probleme der Städte und Gemeinden in puncto Naturschutz besprochen. Lösungsvorschläge können praktisch und zeitnah entwickelt werden. Neben Informationen über die konkrete Projektarbeit in der jeweiligen Gemeinde wird auch die allgemeine Verbandsarbeit thematisiert. Diese kooperative Zusammenarbeit ermöglicht es den Kommunen, fachlich anspruchsvolle Projekte im Naturschutz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt umzusetzen und gleichzeitig ihre Attraktivität für Einwohner*innen und Besucher*innen zu steigern.

Essenziell für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kommunen sind gut geschulte und erfahrene Mitarbeitende in den Verbänden, die längerfristig und konstant als Ansprechpartner für die Kommunen da sind. Dazu bedarf es oft großer Anstrengungen und viel Kreativität bei den Verbänden, um befristet angestellte Projektmitarbeitende in neuen Projekten weiter zu beschäftigen.

Naturschutzberatung am Beispiel des Landschaftspflegeverbandes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Der Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge wurde 1992 gegründet und ist flächendeckend im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge auf 1.654 km² in 36 Kommunen, darunter 19 Städten, aktiv. 22 Kommunen sind Mitglied im Landschaftspflegeverband. Eine Naturschutzberatung findet im Rahmen der Organisation und Umsetzung abgestimmter Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen in jeder Kommune statt, unabhängig von deren Mitgliedschaft. Insbesondere werden den Kommunen Möglichkeiten für die Integration von mehr Naturschutz in den Ortslagen und Ortsrandbereichen sowie auf kommunalen Flächen in der freien Landschaft aufgezeigt. Dabei helfen Erfahrungen aus erfolgreichen Projekten anderer Kommunen, nutzbare Förder- und Finanzierungsinstrumente sowie umfassende Angebote des Landschaftspflegeverbandes für die Organisation und Umsetzungsbegleitung.

In den ersten 20 Jahren der Tätigkeit des Landschaftspflegeverbandes erfolgte die Kommunikation mit den Kommunen in der Regel durch

projektbezogene Anfragen zur Maßnahmenumsetzung sowie über Schriftverkehr und Veröffentlichungen in den Gemeindeblättern. Dabei musste immer wieder festgestellt werden, dass die Projekte und die Vereinsarbeit des Landschaftspflegeverbandes den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern nicht oder wenig bekannt waren. Auch der Wechsel in den Ämtern nach Kommunalwahlen stellte eine große Herausforderung für den Landschaftspflegeverband dar, denn langjährige Beziehungen brachen zum Teil weg. Für den Verband stellte sich die Frage, wie die Zusammenarbeit intensiviert werden kann. Geklärt werden musste auch, wie sich diese Aktivitäten finanzieren und mit welchen Fördermitteln das Personal für deren Umsetzung gesichert werden kann.



S. Ziemer (r., LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) übergibt Bürgermeisterin B. Kolba (Gemeinde Bahretal) das Teichsanierungskonzept für ihre Gemeinde. Foto: LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

LEADER-Partnerschaft – Beispiel einer besonderen Chance für eine intensive Kooperation mit Kommunen

Von Vorteil erwies sich, dass der Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge seit langem fest in zwei LEADER-Regionen, die im Vereinsgebiet tätig sind, als Partner in den Lokalen Aktionsgruppen und den Fach-Arbeitsgruppen etabliert war. Die daraus entstandenen ersten LEADER-Förderprojekte waren ein „Projekt- und Netzwerkmanagement zur Erhaltung und Entwicklung wertvoller und prägender Elemente in der Kulturlandschaft“ in den LEADER-Gebieten Sächsische Schweiz und Silbernes Erzgebirge. Die Projektergebnisse zeigten u. a. umfangreiche Defizite bei der Funktionsfähigkeit und Naturausstattung an Teichen bzw. Stillgewässern in fast allen Kommunen.

Die meisten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sahen zu diesem Zeitpunkt wenig Möglichkeiten, diese Defizite aus eigener Kraft zu beseitigen. Deshalb wurden Folgeprojekte entwickelt, ebenfalls über eine LEADER-Förderung, in denen innerhalb von drei Jahren bis 2022 alle Stillgewässer im gesamten Landkreis kartiert und der konkrete Sanierungs- und Renaturierungsbedarf ermittelt wird. Jeder Teich erhält einen Projektsteckbrief und für jede Kommune wird ein Teichsanierungskonzept erstellt. Dieses bietet den Kommunen z. B. auch für anstehende Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen einige Handlungsoptionen. Verbunden mit einer detaillierten Beratung zu Umsetzungs- und Fördermöglichkeiten werden die Konzepte den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in einem persönlichen Gespräch übergeben.

Mindestens alle zwei bis drei Jahre werden die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in ihren Rathäusern/Kommunalverwaltungen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge besucht. In den Gesprächen werden umgesetzte Projekte und Ergebnisse diskutiert sowie neue Projekte und deren Naturschutzziele in der Kulturlandschaft, einschließlich der damit verbundenen geplanten Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, vorgestellt. Oft nehmen an diesen Beratungen auch Bauamts- oder Liegenschaftsmitarbeitende der Kommunen teil, die dann später wichtige Ansprechpartner bei Umsetzungsprojekten sind.

Mehr Öffentlichkeit generieren – mehr Unterstützung von Kommunen erhalten

Die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in Projekten der sächsischen Landschaftspflegeverbände. Beispielhaft werden zwei Projekte dargestellt, die sich besonders für eine nachhaltige Zusammenarbeit mit Kommunen eignen. Zugang zu diesen Maßnahmen haben aber eine Vielzahl von Interessierten.

Aktion „Drei Äpfel für Goldmarie“ aus dem Projekt „Goldmarie sucht Eremit und Co.“

Im Rahmen dieser Streuobstwieseninitiative können sich u. a. Kommunen bewerben und für die Nachpflanzung in bestehende Streuobstbestände drei hochstämmige Obstbäume alter Sorten vom Landschaftspflegeverband geschenkt bekommen, die dann zum Beispiel mit Kindergarten- oder

Schulkindern gepflanzt werden. Angeboten werden auch Kurse zum fachgerechten Obstbaumschnitt, Apfelsortenbestimmungen und -ausstellungen, Feste rund um das gesunde Obst mit vielen Erläuterungen und Mitmachaktionen sowie Artenschutzseminare und die informative Website www.obst-wiesen-schätze.de. Die Aktion erhielt 2017 den Deutschen Landschaftspflegepreis in der Kategorie „Vorbildliche Projekte für herausragende Leistungen zum Erhalt und zur Entwicklung der Kulturlandschaften“.

Sachsenweite Initiative für blühende Wiesen und Schmetterlingsschutz

Der Landschaftspflegeverband berät u. a. Kommunen zum sachsenweit erfolgreichen Schmetterlingswiesenprojekt „Puppenstuben gesucht“ und im Rahmen der Initiative „Sachsen blüht“ des Sächsischen Landtages zur Förderung artenreicher, bunter Wiesen für unsere Insekten. Beraten wurden z. B. die Städte Königstein, Rabenau und Dippoldiswalde.

Kommunen, Bürgerinnen und Bürger, Betriebe, Vereine und Verbände können sich mit ihren Wiesenflächen bewerben. Diese werden dann zu Lebensweise und Ansprüchen von Tagfaltern und damit zusammenhängend zu einer schmetterlings- bzw. insektengerechten Pflege der Grünflächen beraten. Ebenso sind die Anlage neuer, artenreicher Lebensräume bzw. die Qualifizierung von

artenarmen Rasen hin zu artenreichen, blühenden Wiesen mit der Ausbringung von zertifiziertem, gebietsheimischem Saatgut Bestandteil der Beratung.



Unterstützung einer geplanten Fließgewässerrenaturierung: Erstbegehung am Bühlbach in Lauterbach, Stadt Stolpen. C. Jost (LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) berichtet gemeinsam mit Projektkoordinatorin S. Ziemer und dem Bauamtsleiter S. Ortlieb den Zustand des Baches und mögliche Maßnahmen einer naturnahen Renaturierung. Foto: LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Auf den Punkt gebracht – ein kurzes Resümee

Erfolgreiche Projekte von Landschaftspflegeverbänden für und mit Kommunen leben von Bekanntheit, Akzeptanz, Vertrauen, guter Beratung, der Beteiligung von Partnern und Öffentlichkeit und nicht zuletzt von einer Reihe beispielhafter, für die Kommunen gut nachvollziehbarer Projekte.



Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit Kommunen: Besichtigung vor Ort im Vorfeld einer Trockenmauer-Sanierung in Weißig, Gemeinde Struppen. V. l.: H. Ufer (Anlieger der Fläche), Bürgermeister Dr. R. Schuhmann, H Kaden und F. Przybyla (Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz). Foto: LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Literatur

DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE (DVL) E. V., (2016), Natur in Kommunen – Landschaftspflegeverbände zeigen, wie ökologische Aufwertung gelingen kann, Ansbach.

Service für Landschaftspflegeorganisationen

Juristische Unterstützung für Landschaftspflegeorganisationen

von Josef Göppel, Vorsitzender des DVL

Ab sofort können die Mitgliedsverbände des DVL in Rechtsfragen qualifizierten juristischen Rat und bei Bedarf auch aktive Unterstützung bekommen. Die Rechtsanwälte Matthias Schillo und Robert Westphal haben sich auf meine Bitte hin bereit erklärt, diesen Service zu übernehmen. Beide sind versierte Fachleute in Verwaltungsfragen.

Matthias Schillo war Richter am Berliner Landgericht und Kammergericht. 1990 wurde er vom Westberliner Senat als Abteilungsleiter Recht an den Magistrat von Berlin delegiert. In dieser Eigenschaft nahm er an den Verhandlungen zum Einigungsvertrag im Bereich Justiz teil. Ehrenamtlich engagierte er sich schon früh als Vorsitzender des Volksbundes Naturschutz; nach der Wende im Landschaftspflegeverband Spandau und seit 2002 als Vorsitzender des Rates sowie als Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Landschaften. Seit 2004 ist er Rechtsanwalt in Potsdam mit eigener Kanzlei (siehe DVL-Rundbrief Juli 2020).

Auch Robert Westphal arbeitet als Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei. Er bewirtschaftete aber bis zur Übergabe an seine Söhne den angestammten Bauernhof im fränkischen Dorf Meinheim. Seine landwirtschaftliche Ausbildung führte ihn auch mit Rudolf Bühler zusammen, dem Gründer der bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall. Seit 1988 bis heute ist er für diese erfolgreiche Regionalinitiative tätig. 2012 gingen Meldungen durch die Fachpresse, dass dieser prominente CSU-Kommunalpolitiker seinen Rindern nur genfreies Futter vorlege. Für die Landschaftspflegeorganisationen wird der Erfahrungsschatz von Robert Westphal im Agrarrecht, im Pachtrecht und im landwirtschaftlichen Subventionsrecht in vielen Situationen hilfreich sein. Der juristische Service soll die praktische Zusammenarbeit der Landschaftspflegeorganisationen mit den für diese

Arbeit zuständigen Verwaltungen erleichtern und harmonisieren. In den Kreisverwaltungen legen die zuständigen Behörden (UNB, Amt für Landwirtschaft, Amtstierarzt, usw.) bundes- oder europaweit geltende Vorschriften sehr unterschiedlich und oft unnötig eng aus. Hier hilft oft schon ein Rechtsgespräch, also der Anruf eines freundlichen Anwalts, der darauf hinweisen kann, dass man die Vorschrift auch anders, nämlich günstiger für das beabsichtigte Projekt, auslegen kann – und dass dies auch in anderen Verwaltungen so gehandhabt wird.

Solche und ähnliche Fragen können die süddeutschen Verbände (Bayern und Baden-Württemberg) per Email an Robert Westphal richten und die übrigen an Matthias Schillo. Die Email soll den Konflikt skizzieren. Stellen Sie die Ansicht der betroffenen Behörde derjenigen des LPV gegenüber. Fragen zur landwirtschaftlichen Betriebsführung und zu Subventionen sollten weiter mit den Berufsverbänden geklärt werden und bei grundstücksrechtlichen Fragen können Sie von lokalen Notaren, mit denen der LPV bisher Verbindungen hatte, Auskünfte erhalten. Bei Erstkontakten und kurzen Eingangsberatungen zu einem juristischen Vorgang fallen für den LPV keine Kosten an.



M. Schillo und R. Westphal. Foto: DVL.

Kontakt: Matthias Schillo, Stiftung Deutsche Landschaften, Tel. 0172 / 325 4330, matthias.schillo@heimat-deutsche-landschaften.de und Robert Westphal, Westphal & Kollegen, Tel. 09141 / 877 60, info@anwaelte-westphal.de

Neues aus der Stiftung Deutsche Landschaften

Die Stiftung hat ihr erstes Crowdfunding Projekt erfolgreich abgeschlossen. Es ging um 14.000 € für den Ankauf einer 1,4 ha großen Ackerfläche, auf der ein schon bestehender Schutzacker vergrößert werden sollte. Die Einzelheiten sind einsehbar unter www.heimat-deutsche-landschaften.de ⇨ [fund-raising](#). Die Spendenbereitschaft der Region, die nach dem zugrunde liegenden Konzept die Hälfte der Summe aufbringen sollte, hat alle Erwartungen übertroffen. Den fehlenden Rest gab die Stiftung dazu. Das Crowdfunding wurde von der Lokalpresse engagiert begleitet und hat damit auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die sonstige Tätigkeit des Landschaftspflegevereins gelenkt.

Die Landschaftspflegeorganisationen können zusammen mit der Stiftung weitere derartige Projekte stemmen und erreichen damit immer zweierlei: Den Landschaftspflegeorganisationen wird geholfen, ihre Ziele zu verwirklichen und es wird für eine bessere Wahrnehmung ihrer Arbeit durch die Öffentlichkeit gesorgt. Die Stiftung freut sich über weitere Projektideen der Landschaftspflegeverbände!

Die Stiftung ist weiterhin in der Lage, Vorfinanzierungen in öffentlich geförderten Projekten zu stemmen. Ein Beispiel hierfür ist das im DVL-Rundbrief vom April 2020 dargestellte Großprojekt des Landschaftspflegeverbands Prignitz-Ruppiner Land, das von der Stiftung vorfinanziert wird. Um ihre Arbeit zu verstetigen, braucht die Stiftung Deutsche Landschaften einen besseren Zugang zum Großspenden- und Legatemarkt. Daher wird um die Unterstützung

aller Landschaftspflegeorganisationen bei folgender Aktion gebeten:

Auf der Stiftungswebseite ist ein Prospekt hinterlegt. Er stellt kurz die Ziele der Landschaftspflegebewegung und ihre zentrale Funktion für das dar, was viele Menschen mit dem emotionalen Begriff „Heimat“ verbinden. Darauf aufbauend bitten wir um Spenden und vor allem Nachlässe und zeigen als Beispiele unsere Förderer Günter Wening und Jochen Ernst. Erbenlose Höfe, wie den von Jochen Ernst, könnten Sitz der in ihrem Bereich tätigen Landschaftspflegeorganisation werden und durch Teilvermietung für kontinuierliche Einnahmen sorgen. Der Prospekt kann in gedruckter Form angefordert und den Landschaftspflegeorganisationen zugesendet werden, zur Auslage in ihren Regionen und zur direkten Weitergabe an Interessierte (siehe www.heimat-deutsche-landschaften.de ⇨ [Wie Sie uns unterstützen können](#)).

Die Stiftung Deutsche Landschaften ist außerdem im smile-Programm von amazon angemeldet, das 0,5 % vom Preis eines jeden Einkaufs an eine anerkannt gemeinnützige Organisation spendet, die die Käufer*innen selbst aussuchen können. Es entstehen keine Mehrkosten und die Teilnahme an allen Preisenkungen bleibt möglich. In das smile-Programm kommt man auf zwei Wegen: entweder über das Banner auf der Homepage der Stiftung oder unter www.smile.amazon.de mit der Auswahl des Begünstigten (in diesem Falle der Stiftung Deutsche Landschaften).

Kontakt: Matthias Schillo, Stiftung Deutsche Landschaften, Tel. 0172 / 325 4330, matthias.schillo@heimat-deutsche-landschaften.de

Erfolgreiche Kooperation zwischen Flächenagentur und Landschaftspflegeorganisationen

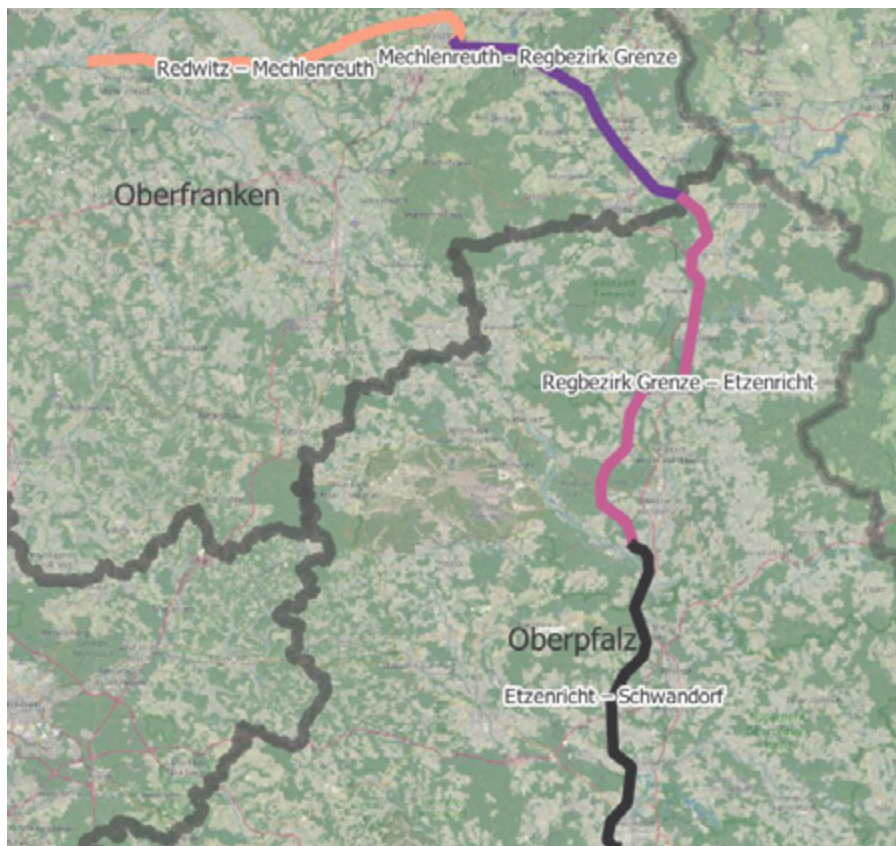
Die Flächenagentur der Landschaftspflegeorganisationen kümmert sich nicht nur um den Aufbau von Ökokonten und die Vermittlung von Wertpunkten. Ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit

besteht auch in der Koordinierung und Übernahme von Kompensationsprojekten. Die regionalen Landschaftspflegeorganisationen übernehmen die Umsetzung der Maßnahmen. Als Beispiel wird die

Service für Landschaftspflegeorganisationen

aktuelle Kooperation mit dem Netzbetreiber TenneT TSO GmbH vorgestellt. Für den Ersatzbau der Starkstromleitung Ostbayern Ring werden von der Deutschen Landschaften GmbH umfangreiche CEF Artenschutzmaßnahmen (CEF = vorgezogene Ausgleichsmaßnahme) in Oberfranken und im Bayerischen Wald vorbereitet und durchgeführt.

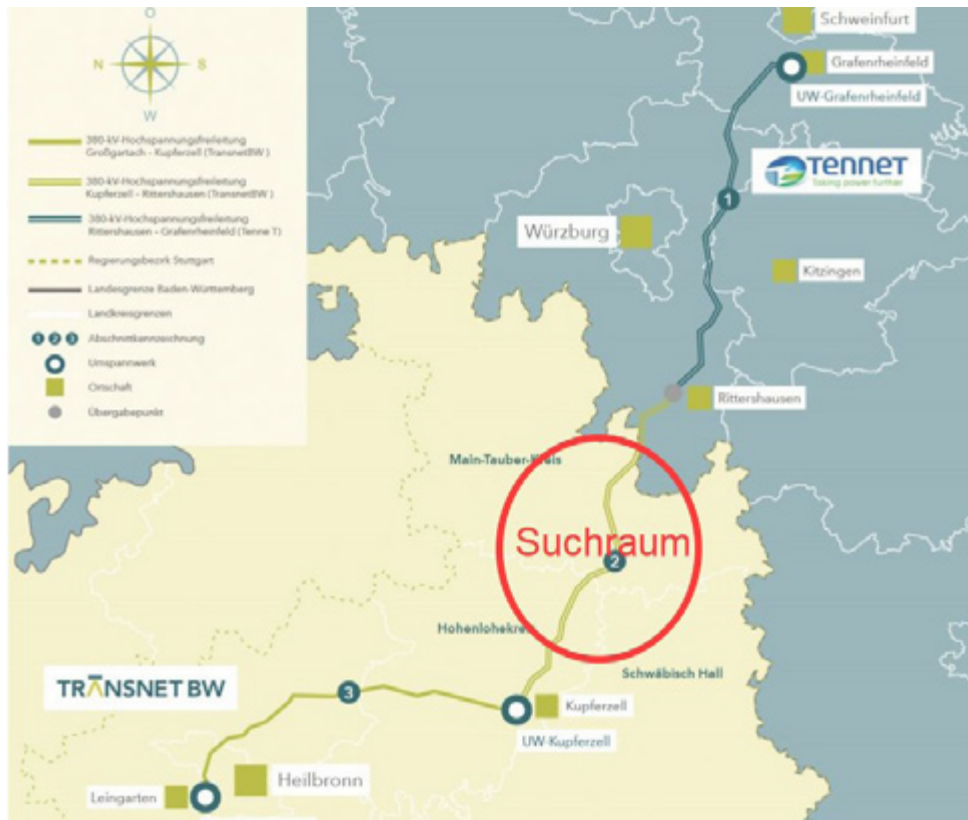
Der Auftrag mit einem Gesamtvolumen von ca. 190.000 € über eine Strecke von ca. 170 km beinhaltet die Beschaffung und das Ausbringen von ca. 3.500 verschiedenen Vogel- und Fledermauskästen. Die Umsetzung in der Praxis erfolgt über den Landschaftspflegeverband Obermain und den Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald.



Die Artenschutzmaßnahmen über eine Strecke von ca. 170 km im Rahmen des Kompensationsprojekts der TenneT TSO GmbH. Abbildung: DLGmbH.

Ein weiteres Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem Netzbetreiber TransnetBW GmbH. In diesem Auftrag sucht der kommunale Landschaftspflegeverband Main-Tauber Flächen für die Umsetzung eines Ökokontos im Naturraum Neckar-Tauber-Gäuplatten für die 380-kV-Netzverstärkung Grafenrheinfeld-Kupferzell-Großgartach. Es wird hier

erstmalig die aktive Suche und Vorbereitung eines für den Naturschutz passenden Ökokontos in einem frühen Planungsstadium bezahlt. Damit können strategische Entwicklungsvorstellungen im Naturschutz sehr gut mit dem Werkzeug Kompensation umgesetzt werden.



Der Suchraum des Ökokontos der Transnet BW GmbH. Abbildung: DLGmbH.

Kontakt: Hubert Marquart, Deutsche Landschaften GmbH, Tel. 0179 / 2392077,
hubert.marquart@deutsche-landschaften.eu

Veranstaltungen

Virtuelle DVL-Mitgliederversammlung

10. November 2020, Einwahl um 17.00 Uhr

Die diesjährige DVL-Mitgliederversammlung wird im Zuge der Corona-Einschränkungen virtuell stattfinden. Dies haben wir als Gelegenheit genutzt, die Veranstaltung auf den Abend zu terminieren, um

diesmal auch den Ehrenamtlichen eine Chance zur Teilnahme zu gewährleisten. Die DVL-Mitglieder werden in einer baldigen E-Mail über die Details der Veranstaltung informiert.

Virtuelles DVL-Fachforum „Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes in der Agrarlandschaft als Aufgabenbereich für Landschaftspflegeorganisationen“

11. November 2020, 8.45 – 12.00 Uhr

Um auch fachliche Themen dieses Jahr nicht aus den Augen zu verlieren – trotz des Ausfalls des Deutschen Landschaftspflegetages 2020 – bietet der DVL ein Fachforum zum Thema Wasserrückhalt an.

Weitere Informationen kommen den DVL-Mitgliedern zusammen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zu.

Publikationen/Sonstiges

Inwertsetzung von Streuobstbeständen durch innovative Obstsorten-Beschilderung

Den Bestand an Obstbäumen in Streuobstwiesen zu erhalten ist heute eine große Herausforderung. Miklas Staiger ist Obstgehölzpfleger und Streuobstpädagoge aus Schleswig-Holstein, der sich in mehreren Vereinen für den Erhalt alter Obstsorten und Obstbäume einsetzt. Er hat in langjähriger Auseinandersetzung ein innovatives Beschilderungssystem entwickelt, das Obstbäumen auch außerhalb der Erntezeit zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen soll. Neben Informationen über die Entstehungsgeschichten der Sorten sind auch praktische Hinweise zu Geschmack,

Erntezeitpunkt und Verwendung des Obstes zu finden.

Wenn Popularität und Wertschätzung von öffentlichen Obstwiesen zukünftig zunehmen, lassen sich auch regelmäßige, fachgerechte Pflegemaßnahmen besser rechtfertigen. So können diese artenreichen, vielfältigen Biotope langfristig gesichert werden, um auch zukünftigen Generationen für geschmackliche Neuentdeckungen und Umweltbildung zu dienen. Bei Interesse an der Beschilderung melden Sie sich bei Miklas Staiger.



Obstbaum-Sortenschilder von Miklas Staiger. Foto: M. Staiger.

Kontakt: Hubert Marquart, ObstBaumStaiger, Tel. 04351 / 88 89 881, obst@kunstambaum.info

DVL e.V., Promenade 9, 91522 Ansbach

www.dvl.org

